Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

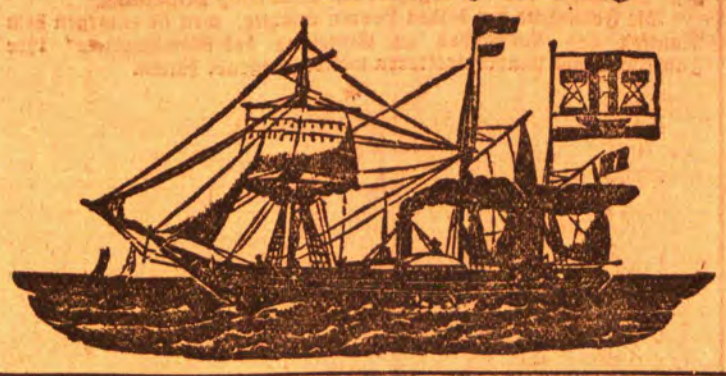
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **640** M., mit Zustellung **650** M.
Durch die Post:
Für Abholer **650** M., mit Zustellung **659** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **30** M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **40** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **100** M., Auswärtige **140** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **30** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 17 — **Memel, Sonntag, den 21. Januar 1923** — **75. Jahrgang**

Der Kampf um das Ruhrgebiet

General Weygand Oberbefehlshaber

As. **Berlin**, 20. Januar. (Priv.-Tel.) **Der große Kampf um das Ruhrgebiet wird mit aller Schärfe weitergeführt, und es ist kaum anzunehmen, daß er seinen Höhepunkt bereits erreicht hat. So wird auch die beabsichtigte Ernennung des Generals Weygand zum Nachfolger des Generals Degoutte als Oberbefehlshaber für die französische Ruhraktion in Berliner amtlichen Kreisen als eine erneute Bestätigung des militärischen Charakters der Ruhrbesetzung angesehen.** General Weygand, der oberster Instrukteur der polnischen Armee in Warschau war, ist dort durch seine scharfe Tonart bekannt geworden. Daß er gerade als oberster Chef für das französische Unternehmen im Ruhrgebiet ausersehen ist, wird in politischen Kreisen als eine Verschärfung der Lage ausgelegt. Zunächst haben im übrigen die Maßnahmen der Besatzungsbehörde nicht zu einem Erfolg geführt, was auch von einem kleinen Teil der Pariser Blätter offen zugegeben wird. Der Versuch, durch Beschlagnahme der staatlichen Gruben die Kohlen an der Quelle zu erfassen, hat damit geendet, daß alle Beteiligten, Beamtenschaft und Bergleute, einmütig die Befolgung der Anordnungen der Besatzungsbehörde ablehnten. Ebenso gescheitert ist bis jetzt der Versuch, den Kohlentransport nach dem Westen zu lenken. Die Eisenbahner befolgen strikt die Anweisungen der Berliner Zentrale, und die Eingriffe in den Schiffsverkehr erwiesen sich insofern als zwecklos, als die Beförderung zu Wasser jetzt eingestellt wird und der Versand nur noch per Achse erfolgt. Die Eisenbahnzüge, die bisher beschlagnahmt wurden und nach dem Westen weitergeführt werden sollten, stehen noch an der Stelle, wo sie festgehalten wurden; es braucht aber wohl kaum betont zu werden, daß nun von französisch-belgischer Seite neue Maßnahmen erfolgen werden. Aber auch die Reichsregierung wird nicht untätig sein, Zug um Zug werden die Gegenmaßnahmen erfolgen. Im übrigen ist man in Berlin der Auffassung, daß die Pläne zwecks Einführung einer neuen Ruhrwährung und der Errichtung der Zollgrenze, die, wie es heißt, am 31. Januar erfolgen soll, und die Erhebung der Kohlensteuer durch französische Organe auf Monate hinaus kaum in Wirksamkeit treten können, da es den Franzosen zur Durchführung dieser Maßnahme am nötigen Material fehlt. Es sind im übrigen auch alle Maßnahmen getroffen, um aus Ost-Oberschlesien Kohlen zu erhalten. Sollte Frankreich die nach Deutschland gehenden Ruhrkohlen einer Abgabe unterwerfen, so würde die Regierung auch hierfür es an wirksamen Gegenmaßnahmen nicht fehlen lassen.

*

Auf Veranlassung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei fand gestern eine Besprechung der Vorstände der sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages und des Landtages in Gemeinschaft mit den Vertretern des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der Asa statt, in der sich vollkommene Uebereinstimmung darüber ergab, daß es Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft sei, alles zu tun, um die gegen den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet unternommenen Maßnahmen zu unterstützen. Insbesondere war man einer Meinung darüber, daß alles unterbleiben müsse, was geeignet sei, die gegenwärtige Abwehraktion im Ruhrgebiet zu erschweren.

Neue Sanktionen

* **Essen**, 20. Januar. (Tel.) Die französische Besatzungsbehörde hat in Essen eine Ueberwachung des Postverkehrs eingerichtet, von der ein- und ausgehende Briefpost durch Stichproben kontrolliert wird. Heute wurden 17 Schleppkähne, teils auf der Reede von Ruhrort, teils auf der Fahrt neuerlich beschlagnahmt. Die Besatzungsbehörde geht dabei so vor, daß sie Kohlen fördert, transportieren, auf Kähne verladen läßt und dann die beladenen Kähne zum Teil requiriert.

In Düsseldorf schlossen verschiedene Banken als Protest gegen die verschiedenen Maßnahmen der französischen Behörden, besonders wegen des Eingriffs auf den Betrieb der Reichsbankstellen, heute ihre Betriebe. Ferner bleibt heute als Protest gegen die französischen Eingriffe die Düsseldorfer Börse geschlossen. Im Gebäude der Reichsbank in Essen befindet sich französisches Militär. Die Reichsbankbeamten erklärten infolgedessen, daß sie, solange die Bewachung innerhalb des Gebäudes stattfinde, nicht arbeiten würden. Die Essener Privatbanken erklärten sich mit der Reichsbank solidarisch und schlossen ihre Kassen und andere Geschäftsräume.

Vom Polizeipräsident in Essen wurden bei der 4. französischen Division Schritte zur Freilassung eines gestern gefangen genommenen Schutzpolizeibeamten unternommen. Die Division teilte mit, daß der Beamte zu 15 Tage Gefängnis verurteilt worden sei, weil er sich geweigert habe, einen französischen Offizier zu grüßen. Jede weitere Auskunft wurde abgelehnt. Der Vorfall wurde dem Innenministerium mitgeteilt.

Sechs Ruhrindustrielle verhaftet

* **Essen**, 20. Januar. (Tel.) Die Herren Fritz Thyssen, Generaldirektor Tengelmann, Bergassessor Olfe, Bergassessor Kestner, Generaldirektor Wüstenhöfer und Direktor Spindler, die von General Fournier zu heute vormittag vorgeladen waren, wurden verhaftet und unter militärischer Bewachung im Automobil nach Düsseldorf gebracht. Ueber den Grund der Verhaftung ist noch nichts bekannt.

Abwartende Haltung Englands

* **London**, 20. Januar. (Tel.) Die Blätter heben hervor, daß der hartnäckige Kampf zwischen Berlin und Paris weitergehe und daß die Haltung der britischen Regierung nach wie vor zurückhaltend sei.

Zwischenfall in München

* **München**, 20. Januar. (Tel.) Vor dem Hotel „Zu den vier Jahrszeiten" kam es am gestrigen Nachmittag zu einem Zwischenfall, der eine größere Ansammlung von Menschen zur Folge hatte. Ein bis jetzt unermittelter Fremder hatte aus seinem Fenster das Bild über die schwarze Schmach am Rhein herausgehängt. Das Publikum war der irrtümlichen Auffassung, daß das Bild von einem Mitglied der Ententekommission zur Verhöhnung der Deutschen ausgehängt worden sei. Es nahm deshalb eine drohende Haltung ein. Die Polizei säuberte die Straßen vor dem Hotel. Der Fremde ist spurlos verschwunden.

Unsere geehrten Postbezieher

erinnern wir daran, daß die Erneuerung des Bezuges bei den Postämtern jetzt **allmonatlich** vorzunehmen ist. Wir bitten zur Ermöglichung einer ununterbrochenen Lieferung die Bestellung für den Monat Februar gefl.

unverzüglich bewirken zu wollen.

Die Bezugsgebühr beträgt für den Monat Februar
M. 800.—, mit Zustellung **M. 809.—**

F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Deutsch-französischer Notenwechsel

* **Berlin**, 19. Januar. Die Reichsregierung hatte durch den Geschäftsträger in Paris unter dem 17. Januar die französische Regierung vorsorglich darauf aufmerksam machen lassen, daß die französisch-belgischen Truppen bei einem weiteren Vormarsch über Dortmund hinaus in das Gelände deutscher Garnisonen kommen würden.

Darauf ließ Poincaré dem Geschäftsträger folgende Note zugehen: Sie ließen mich durch Ihren Brief vom heutigen Tage wissen, daß die deutsche Regierung sich verpflichtet glaubte, rechtzeitig die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Tatsache zu lenken, daß, falls die französischen und belgischen Truppen den Vormarsch auf deutschem Gebiete fortsetzten, sie auf Gebietsteile gelangen würden, wo sich Garnisonen deutscher Truppen befinden. Ich habe die Ehre, Sie zunächst daran zu erinnern, daß die von der französischen und der belgischen Regierung unter Mitwirkung der italienischen Regierung getroffenen Maßnahmen, um Deutschland zur Lieferung der an Frankreich geschuldeten Kohle anzuhalten, in keiner Weise den Charakter einer militärischen Operation tragen. Ich bin ferner verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die auf Weisung der Reichsregierung eingenommene Haltung der Ruhrindustriellen es den alliierten Behörden unmöglich macht, auf gütlichem Wege vorzugehen, sie vielmehr zwingt, die zu liefernde Kohle zu requirieren und Umleitungen im erforderlichen Maßstabe vorzunehmen. Sollte durch die Schuld der deutschen Behörden oder der Industriellen die Förderung unter die gegenwärtige Ziffer herabsinken, so würden dadurch möglicherweise alle (Kohlen-)Sendungen nach Deutschland verhindert. Ich bitte Sie, die deutsche Regierung für alle Fälle hierauf aufmerksam machen zu wollen.

v. Hoesch wurde beauftragt, Poincaré folgendes zu antworten: Die deutsche Regierung hält jede weitere Erörterung zwecks des französisch-belgischen Einmarsches für überflüssig. Sie kann nur ihrer Verwunderung Ausdruck geben, daß die französische Regierung den vor aller Welt offenkundigen Charakter ihrer Aktion auch jetzt noch ableugnen zu können glaubt. Die deutsche Regierung muß sich jedoch dagegen verwahren, daß die französische Regierung mit ihrer Begründung der geplanten Requisitionen und anderen Zwangsmaßnahmen einen neuen Versuch macht, den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Die Unmöglichkeit, Kohlen für Reparationszwecke, für den Bedarf des besetzten Gebietes auf ordnungsmäßigem Wege zu liefern, ist nicht die Folge des Verhaltens der deutschen Regierung oder anderer deutscher Stellen, sondern die Folge des rechtswidrigen Einmarsches. Uebrigens weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die Ausführung der Drohung, für Deutschland lediglich den verbleibenden Rest der Kohlenproduktion freizugeben, ein neuer Rechtsbruch sein würde, weil nach dem Vertrag von Versailles der notwendige Bedarf Deutschlands den Vorrang vor den Reparationsforderungen hat.

Barthou wieder Vorsitzender der Reparationskommission

* **Paris**, 20. Januar. (Tel.) Die Reparationskommission wählte am Nachmittag einstimmig Barthou wieder zum Präsidenten.

Der Pariser Korrespondent Reuters ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Zeitpunkt des Abganges von Bradburn als britischer Delegierter aus der Reparationskommission noch nicht festgesetzt worden sei. Alle Nachrichten über die Wahl seines Nachfolgers seien infolgedessen verfrüht.

Für eilige Leser

6 führende Ruhrindustrielle wurden von der französischen Besatzungsbehörde festgenommen.

General Weygand ist zum Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee im Ruhrgebiet ernannt worden.

Die ganze Bevölkerung des Ruhrgebiets verharrt in ihrer festen ablehnenden Haltung der Besatzungsbehörde gegenüber.

Dollarkurs vom 20. Januar: 18703,12 (19. Januar: 19700,62) nachbörslich 19500.

Der Kohlenkrieg

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter

Der Krieg, den Frankreich zur Zeit gegen Deutschland führt — „Krieg im Frieden" — wird vielleicht in der Geschichte unter dem Namen „der Kohlenkrieg" rubriziert werden; denn es geht dabei in erster Reihe um die Kohlenschätze des Ruhrreviers. Nachdem Frankreich sich der Saarkohle und auf dem Umwege über Polen eines großen Teiles der oberschlesischen Kohle bemächtigt hat, ist jetzt als dritte Etappe zum europäischen Kohlenmonopol die Besetzung des Ruhrreviers gefolgt. In England ist man, wie die Aeußerungen der Presse erkennen lassen, von ernster Sorge über die wirtschaftlichen und politischen Folgen des französischen Eroberungszuges erfüllt, aber man markiert, ebenso wie in der Union, zunächst den Standpunkt der politischen Ohnmacht.

Rechnet wohl auch insgeheim darauf, daß strenge Herren nicht lange regieren, daß die Politik Frankreichs an der eigenen Unvernunft zu Grunde gehen werde. Freilich eine nicht unbedenkliche und für das Objekt, für Deutschland, schon infolge der Langwierigkeit und Schmerzhaftigkeit sehr gefährliche Methode. Unterdessen haben die Franzosen bereits erkennen müssen, daß man wirtschaftliche Fragen nicht mit dem Schwert nach der gordischen Knotenmethode lösen kann, und daß es mit dem Dekretieren allein nicht getan ist. Das zeigt sich vor allem in der Kohlenfrage, auf die es ankommt. Hatte die Verlegung des Kohlensyndikats nach Hamburg den ersten Strich durch die französische Rechnung gemacht, so haben die Verhandlungen der Interalliierten Kontrollkommission mit den Vertretern der Bergwerke jener gezeigt, daß es Grenzen der Macht gibt. Der Vorsitzende der Kommission versuchte es zunächst mit dem Diktat nach Versailler Muster, stieß aber dabei auf entschiedenen Widerstand und mußte sich auf die Erklärung, daß, wenn Frankreich die verlangten Kohlen nicht bezahle, die Förderung eingestellt werden müsse, widerwillig zu dem Zugeständnis bequemen, es solle bezahlt werden „wie bisher", und ebenso mußte er auf die geforderte Nachlieferung der Reparationskohle verzichten.

Man wird nun abwarten müssen, wie sich die Bezahlung der Kohle „wie bisher" abspielen wird. Das eine steht jedenfalls schon jetzt fest, daß Frankreich durch seine militärische Aktion nicht etwa mehr Reparationskohle als bisher, sondern zweifellos weniger erhalten wird, da die Kohlenförderung durch die politischen Wirren nicht „gefördert", sondern beeinträchtigt werden wird. Die Franzosen werden bald erkennen, daß mit Gewaltmaßnahmen nicht ein ganzer Wirtschaftsprozeß umgestellt werden kann. Auch dürfte der Versuch, die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrrevier nach Deutschland zu sperren, wie das Pariser Blätter ankündigen, schnell zum völligen Stillstand des Bergbaus führen, da den Zechen damit alle Betriebskapitalien ausgehen würden. Vielleicht beginnt man allgemach auch in Paris zu erkennen, daß Poincarés militärische Aktion, deren Kosten auf mehr als sieben Millionen Goldmark monatlich berechnet werden, während der Gesamtwert der rückständigen Kohlenlieferungen, wegen derer der Kohlenkrieg erklärt wurde, nur ca. 28 Millionen beträgt, am Ende doch ein zweifelhaftes Geschäft ist.

Da sich aber diese Erkenntnis schwerlich so bald durchsetzen dürfte und deshalb mit einer Fortsetzung des Repressalienkrieges zu rechnen ist, wird man sich in Deutschland auf eine ernste Kohlenkrisis gefaßt machen müssen. Denn wenn auch für die erste Zeit, da aus den freigebliebenen Zechen erhebliche Kohlenreserven nach dem unbesetzten Deutschland geschafft werden können, noch hinreichende Vorräte zur Verfügung stehen, so könnte doch, falls die Besetzung, wie es den Anschein hat, fortschreitet, die Belieferung der Industrie ernstlich gefährdet werden. Es ist deshalb auch bereits der Bezug ausländischer, insbesondere englischer und für Süddeutschland tschechischer, Kohle in Aussicht genommen, was freilich, da der Weltmarktpreis noch immer wesentlich über dem der deutschen Kohle steht, eine erneute Anspannung am Devisenmarkt, einen weiteren Druck auf die Mark mit sich bringen muß. So sabotiert Poincaré auch mit der Reparationskohle die Reparationen, und die schweren wirtschaftlichen Schädigungen, welche Deutschland durch den Ruhrfeldzug erleidet, fallen letzten Endes auch auf Frankreich zurück.

Feste Haltung der deutschen Regierung

* **Berlin**, 19. Januar. Der Außenminister hat auf Veranlassung des „Berliner Tageblattes" folgende Erklärung über die Haltung der deutschen Regierung gegenüber der Ruhrbesetzung durch die Franzosen und Belgier abgegeben: Die Reichsregierung verharrt unbeirrt auf der Linie, die der Reichskanzler in seiner Rede vom 13. Januar im Reichstag vorgezeichnet und die der Reichstag gebilligt hat. Das ist die Linie des zwar nicht aggressiven, aber entschlossenen moralischen Widerstandes gegenüber einem Gewaltakt, der mitten im Frieden unsere Hoheitsrechte verletzt, der deutsches Gebiet unter fremde militärische Macht stellt, der deutsche Bevölkerung der schwersten Drangsal aussetzt, das deutsche Eigentum der Willkür ausliefert. Wir waren von Anfang an davon überzeugt, daß das französische Unternehmen mit einem Mißerfolg für seine Urheber enden wird. Unsere bisherigen Beobachtungen sind nur dazu angetan, uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Einer der Führer unserer Bergarbeiter, auf deren Haltung wir mit Stolz und Vertrauen blicken, hat den Franzosen erklärt, daß mit Bajonetten keine Kohlen zu fördern sind. Das ist praktisch der Kern der Situation. Wir sind gefaßt darauf, daß die verschiedensten Versuche erfolgen werden, um den Widerstand der Unternehmer und die ruhige Entschlossenheit der Arbeiter zu brechen. Das wird nicht gelingen. Die Franzosen werden versuchen, durch wechselnde Maßnahmen gewisse Mengen Kohle und Koks nach Frankreich und Belgien zu schaffen. Aber selbst in dem für sie günstigsten Falle werden die so erzwungenen Lieferungen immer nur ein Bruchteil dessen sein, was freiwillige deutsche Arbeit ihnen verschafft hat und weiter verschafft haben würde. Das kunstvolle System der Eisenbahnen im Ruhrgebiet mit fremder Hand zu beherrschen, mit militärischem Zwang zu regulieren, ist kein geringes

Unterfangen. Man droht mit der Beschlagnahme der Minen. Eine Kohlengrube ist ein unendlich feiner Mechanismus, dessen Produktivität mit der Freiwilligkeit der darin geleisteten Arbeit und der Sachkenntnis der erfahrenen Leitung steht und fällt. Eine beschlagnahmte Mine ist nichts als ein Loch oder eine Höhle im Erdboden. Wir sind uns vollkommen dessen bewußt, welche schweren Nöte der Bevölkerung im Ruhrgebiet, aber auch dem gesamten deutschen Volke aus dem Festhalten an der klaren Linie des Widerstandes erwachsen müssen. Aber Volk und Regierung sind sich auch darüber klar, daß ihnen keine Wahl bleibt. Wenn wir uns beugen, sind wir verloren. Bringen wir die sittliche Kraft auf, im Widerstand zu beharren, so kommen wir durch.

Polens Außenpolitik

* **Warschau, 20. Januar. (Priv.-Tel.)** „Przeglad Wieczorny" erfährt, daß Polen eine neue Note in der Memelangelegenheit an den Botschafterrat abgesandt hat.

In der Sitzung der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten am 19. Januar wurde der Minister des Aeußern von der Rechten scharf angegriffen. Man warf ihm Untätigkeit vor und verlangte das Eingreifen Polens in der Memelfrage und Unterstützung der französischen Sanktionen im Rheinland. Der Minister erklärte, daß weder Polen noch die Nachbarstaaten mobil machen und daß niemand Truppen an der Grenze konzentriere. Die polnische Politik müsse eine ausgesprochen friedliche Tendenz befolgen. Das Verlangen der Rechten, Frankreich im Augenblick aktiv zu unterstützen, lehnte der Außenminister mit Ruhe ab. Der Ministerpräsident gab gleichzeitig den Vertretern der Presse Erklärungen ab, in denen er ebenfalls die friedliche Tendenz Polens betonte. Er glaube, das Kriegsgerücht in erster Linie als Börsenmanöver erklären zu müssen. Man habe die Maßnahmen der Regierung absichtlich mißdeutet. Die Reisen des Generalstabschefs und des Kriegsministers seien nicht mehr als die normale Tätigkeit des Kriegsministeriums, ebenso die Registrierung der Reservisten. Diese Maßnahmen hätten mit Kriegsabsichten oder Kriegsgefahren nichts zu tun.

*

* **Warschau, 20. Januar. (Tel.)** In der Plenarsitzung des Sejm gab der Ministerpräsident eine Erklärung ab, worin er zur auswärtigen Politik ausführte, daß Polen bereits im vorigen Jahr aus der Periode des mühseligen Kampfes um seine Grenzen herausgetreten sei. Polen strebe entschieden die Erhaltung und Festigung eines auf Recht und Achtung der geltenden Verträge gestützten Friedens an. Polen werde die Vertiefung des polnisch-französischen Bündnisses in jeder Hinsicht anstreben. Mit Italien, Amerika, Japan und Belgien werde Polen die Anknüpfung engster Bande anstreben und das Verhältnis zu den Staaten der Kleinen Entente nach dem Grundsatz des gegenseitigen Wohlwollens zu gestalten trachten. Gleichzeitig werde die Regierung die Annäherung an die baltischen Staaten zu vertiefen suchen. Polen werde nicht aufhören, normale Verhältnisse zu seinem nächsten Nachbarn anzubahnen. Es sei bestrebt, die hundertjährige Unbill zu vergessen und werde die geltenden Verträge einhalten. Andererseits müsse es von Rußland und Deutschland die loyale Ausführung der von diesen Staaten Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen auf Grund der geschlossenen Verträge fordern.

Polen dementiert

* **Berlin, 20. Januar. (Tel.)** Von autorisierter Seite wird der polnischen Telegraphenagentur mitgeteilt, daß die Gerüchte von der angeblichen Mobilmachung der Polen falsch sind. Es wurden in Polen keine Mobilmachungsbefehle erlassen.

Neues vom Tage

Mit sieben Mann Besatzung untergegangen

* **Hamburg, 20. Januar. (Tel.)** Das Motorschiff „Willbo", das mit einer Getreideladung von Danzig nach Antwerpen unterwegs war, ist in der Nähe des Feuerschiffes Elbe 1 gesunken. Von der aus 17 Mann bestehenden Besatzung wurden von einem Lotsenschoner 10 Mann gerettet. Die übrigen sind ertrunken.

Selbstmord Sil Varas

* **Berlin, 18. Januar.** Der Wiener Schriftsteller Herbert Silberer, der unter dem Pseudonym Sil Vara bekannt geworden ist, hat infolge nervöser Ueberreizung in seiner Wohnung in Wien Selbstmord durch Erhängen verübt. Sein Lustspiel „Die Frau von 40 Jahren" wird eben jetzt mit großem Erfolg im Wiener Burgtheater gespielt.

Vom Bier

Der Bierverbrauch in Deutschland geht jetzt fortgesetzt zurück. So wurden im 3. Viertel des letzten Jahres, von Juli bis September, um 13 Proz. weniger erzeugt als im Vorjahr. Die gesamte Erzeugung ging von 11,35 Millionen Hektoliter auf 9,59 Millionen zurück. Von der erzeugten Menge kommt auf Einfachbier 2,9 Proz., Schankbier 13,6 Proz., Vollbier 82,5 Proz., Starkbier 1 Proz. Der Verbrauch von Malz ging um 21 Proz. auf 142 035 Tonnen zurück, der von Braustoffen aller Art aber nur um 5 Proz. auf 154 986 Tonnen. Das meiste Bier wird natürlich im Landesfinanzamtsbezirk München mit 1,7 Millionen Tonnen erzeugt. Es folgt der Bezirk Nürnberg mit 953 Tausend, Großberlin 858, Münster 737, Düsseldorf 525, Stuttgart 405, Leipzig 366, Magdeburg 356, Karlsruhe und Köln 351, Würzburg 338, Hannover 336, Dresden 299, Breslau 289, Schleswig-Holstein 243, Thüringen 232, Kassel 218, Darmstadt 194, Brandenburg 159, Königsberg 143, Unterweser 125, Oppeln 122, Stettin 96, Unterelbe 85, Mecklenburg-Lübeck 83 Tausend Hektoliter.

Das Ende der bayerischen Postillone

Mit dem letzten Tag des alten Jahres hat eine alte schöne Einrichtung sich endgültig von uns verabschiedet: die Postillone, deren Hörnerklang zuletzt nur noch in Bayern zu hören war und deren originelle Tracht — die weißlederne Hose, der blaue Postillonsfrack, schwarze Stulpenstiefel und der Lederzylinder mit dem blauweißen Federbusch mitsamt dem runden gelben Posthorn — so manchen Dichter zu ihrer Verherrlichung im Liede Anlaß gab. Während in Preußen der Postillon schon zu Beginn des Vorjahres zum letzten Male öffentlich in die Erscheinung trat, hat sich Bayern auch hier ein Reservatrecht vorbehalten und ganz zuletzt wurde nunmehr hier in Bamberg die letzte „Kgl. Bayerische Poststallhaltung", die 1826 im hiesigen „Deutschen Haus", dem Absteigequartier aller Potentaten, die über Bamberg nach dem Süden reisten, eingerichtet worden war, aufgelöst. Das Zeitalter der Postautos hat dem gemütvollen Gehaben der alten Postillone den Garaus gemacht, aber wer jemals eine Fahrt mit ihnen im schönen Berchtesgadener Lande oder durch die in arkadischer Heiterkeit liegenden fränkischen Gaue gemacht hat, wird sie immer vermissen. Möglich, daß bei dem Rückschritt, in dem wir uns überall befinden, auch ihr Zeitalter noch einmal wiederkehrt. Bis dahin aber werden sie im deutschen Liede und in der Erinnerung aller derjenigen fortleben, die der alten als der besseren Zeit nachsinnen. „Keiner blies sein Horn so hell . . ."

Der Pharaonen-Thron von Theben

Der englische Aegyptologe Dr. Alan Gardiner, der in Theben weilt, ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Inschriften der 300 Gräber zu entziffern, die von Lord Carnarvon bei Theben aufgedeckt wurden. Daneben beschäftigt er sich damit, die in den Gräbern aufgefundenen Kostbarkeiten, von denen jeder Tag neue zutage fördert, zu katalogisieren. Dr. Gardiner wurde dabei Augenzeuge des denkwürdigen Schauspiels, als der wunderbare Thron des Pharao Tut-ankh-Amen nach 3500 Jahren zum ersten Male wieder ans Tageslicht kam. Er begleitete den Zug der Träger, die mit peinlichster Vorsicht den kostbaren Thron auf einer Bahre trugen, auf der er wie ein Krieger mit Gurten festgebunden war. Dr. Gardiner hatte den Thron bereits an seinem ursprünglichen Standplatz im Grabe des Königs gesehen; aber erst im vollen Sonnenlicht enthüllte sich die wunderbare Schönheit und die Feinheit der Arbeit den entzückten Blicken. Der Thron hat einen ungewöhnlich niedrigen Sitz mit einer schräg verlaufenden Rücklehne, die die lebensgroßen, aus Lasursteinen, Türkisen und Karneolen hergestellten Bilder des Königs und der Königin zeigt, die ganz mit Gold ausgelegt sind.

Freilassung der Landesdirektoren

Die Landesdirektoren Matzies und Reidys und Landesbürodirektor Krupkat sind jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sie sind am Freitag abend mit dem fahrplanmäßigen Abendzug, der 8,15 Uhr hier eintrifft, nach Memel zurückgekehrt. Während die Freilassung des Bürodirektors Krupkat ohne jeden Vorbehalt erfolgte, wurden die beiden Landesdirektoren gezwungen, eine Erklärung abzugeben des Inhalts, daß sie auf ihren Posten verzichten. Die beiden Landesdirektoren erklärten hierauf, daß sie, der Gewalt der Waffen weichend, ihr Amt in die Hand des Oberkommissars zurücklegen. Die beiden Herren machten dem Oberkommissar im Laufe des gestrigen Tages von der abgegebenen Erklärung Mitteilung.

Die Festnahme der beiden Herren erfolgte, weil sie entgegen dem Manifest des „Ausschusses zur Errettung des Memelgebiets" ihre Funktionen als Landesdirektoren weiter ausgeübt hatten.

*

Der Landespräsident des Memelgebiets Steputat

hat sich auf Anordnung des Oberkommissars Petisné auf sein Gut Bokellen im Kreis Gerdauen begeben.

Das Hilfskomitee für Kleinlitauen

das gestern in Heydekrug zu einer (Sejm-!) Tagung zusammentrat, hat, wie uns aus Königsberg gedrahtet wird, der „Memelgau-Zeitung" zufolge eine Entschließung angenommen zugunsten des Anschlusses an Litauen unter Wahrung der Selbstverwaltung des Memelgebiets.

Litauens Ententevertreter in Memel

* **Kowno, 20. Januar. (Tel.)** Die Litauische Telegraphen-Agentur (Elta) meldet: Die litauische Regierung hat den ehemaligen Staatspräsidenten Smetona zum außerordentlichen Gesandten bei der Ententekommission in Memel ernannt.

Reichswehr-Neutralität in der Memelangelegenheit

Ms. **Berlin, 19. Januar.** Der Oberkommissar der Alliierten in Memel hatte unter dem 11. Januar ein Schreiben an das deutsche Generalkonsulat gerichtet, worin formeller Protest eingelegt wurde für den Fall, daß deutsche Truppen das Gebiet betreten würden. Unter dem 15. Januar hat, wie jetzt bekannt gegeben wird, die Reichsregierung darauf erwidert, sie habe beim Bekanntwerden des Einfalls litauischer Freischaren Vorsorge getroffen, daß die in den Grenzbezirken befindlichen Teile der Reichswehr strikte Neutralität beobachteten. Die Reichsregierung gibt der Erwartung Ausdruck, daß der Oberkommissar als Vertreter der verbündeten Mächte das Memelgebiet vor Vergewaltigung durch fremde Eindringlinge schütze.

Ostpreußen und Memel

Von der Pressestelle des Oberpräsidiums Ostpreußen in Königsberg wird uns geschrieben:

In Falschmeldungen ausländischer Blätter wird in den letzten Tagen wiederholt versucht, Ostpreußen mehr oder weniger direkt mit dem Memelkonflikt in Verbindung zu bringen. So bringt die „Gazeta Gdanska" in ihrer Nummer 10 vom 14. Januar eine Mitteilung über angebliche Friedensverhandlungen mit den Litauern in Memel, in der sie hervorhebt, daß auch der Oberpräsident von Ostpreußen in Memel eingetroffen sei, der bei den Verhandlungen anwesend sein soll. Weiter heißt es, daß die Deutschen alle strategisch wichtigen Punkte im Grenzstreifen, besonders in der Tilsiter Gegend, besetzten, obwohl sie genau wissen, daß die Litauer an ein Eindringen in dieses deutsche Gebiet garnicht denken. Soviel Behauptungen, soviel Unwahrheiten! Der Oberpräsident von Ostpreußen hat gar keine Ursache und denkt auch gar nicht daran, an irgendwelchen „Friedensverhandlungen" in Memel teilzunehmen; er hat Königsberg überhaupt nicht verlassen. Es ist von vornherein seitens des Oberpräsidenten immer wieder ein ganz besonderes Gewicht darauf gelegt worden, daß die nachgeordneten Dienststellen im Hinblick auf die Memelvorgänge jedwede Einmischung unbedingt zu verhindern haben. Die Deutschen haben auch durchaus nicht „alle strategisch wichtigen Punkte im Grenzstreifen" gegenüber dem Memelland besetzt, sondern es ist ohne jede Truppenverschiebung oder -Verstärkung Vorsorge getroffen worden, daß nicht bewaffnete Banden die Grenze überschreiten können. Es wird erneut festgestellt, daß die ostpreußischen Behörden im Einvernehmen mit der Reichs- und Staatsregierung von Anfang an den Standpunkt strengster Nichteinmischung in den memelländisch-litauischen Konflikt eingenommen haben und daß sie auf diesem neutralen Standpunkt auch weiterhin verharren werden.

England hinter Litauen

* **Warschau, 20. Januar. (Tel.)** Die polnische Presse behauptet, daß die englische öffentliche Meinung sich in der Memelfrage auf Seiten Litauens stelle. Man vergleiche das Vorgehen Litauens in Memel mit dem Zeligowskys in Wilna. „Gazeta Warszawska" jedoch meint, Zeligowskys Vorgehen sei keine Verletzung des Versailler Vertrages gewesen. Litauen habe dasselbe mit Memel getan, was England mit Mossul getan hätte.

Spionageorganisation in Lettland

* **Riga, 18. Januar.** Wie die „Rigasche Rundschau" berichtet, ist es der lettländischen politischen Polizei wieder einmal gelungen, einer wichtigen politischen Organisation mit ihrem Führer habhaft zu werden. Insgesamt sind acht Personen, darunter einige ehemalige russische Offiziere und mehrere Frauen, verhaftet worden. Die Spione hatten ein ganzes Netz über das Land organisiert und besaßen Mitarbeiter in verschiedenen Institutionen.

Ernährungseinschränkungen in Berlin

Ms. **Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.)** Die Aussicht auf Zwangsmaßnahmen in Bezug auf die Ernährung hat die Berliner Hotels veranlaßt, freiwillig einen Beschluß zu fassen, der den angekündigten Maßnahmen entspricht. Danach wird an jedem Tag nur ein Hauptgericht aus Fleisch abgegeben, ferner werden zum Frühstück weder Butter noch Eier abgegeben. Darüber hinaus hat der Verein Berliner Hotels noch beschlossen, französische und belgische Gäste nicht mehr aufzunehmen und keine französischen und belgischen Weine, Liköre und Lebensmittel mehr zu kaufen noch zu verkaufen.

Spenden zur Linderung der deutschen Not

* **Berlin, 19. Januar.** Dem Reichspräsidenten wurden in letzter Zeit wiederum von verschiedenen Seiten in dankenswerter Weise Mittel zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt, die sofort verteilt sind. So erhielt der Oberbürgermeister Berlins 1½ Millionen für die notleidenden Kinder der Stadt. Für die Hinterbliebenen der Opfer des oberschlesischen Grubenunglücks spendete der Reichspräsident eine Million. Andere Beträge wurden den Wohlfahrtsorganisationen des besetzten Gebietes überwiesen.

Teuerung auch in Frankreich und Belgien

Die Preise ziehen im Ausland jetzt meist etwas an, so in den Vereinigten Staaten im November um 2 Prozent. Empfindliche Teuerung macht sich dagegen in Frankreich und Belgien mehr und mehr infolge der Valutaverschlechterung geltend. In Frankreich stiegen die Preise für Roggen um 13 Proz., Gerste 9 Proz., Hafer und Mais 6 Proz., Talg und Butter 11 Proz., Kaffee 6 Proz., Tee 22 Proz., Kakao 8 Proz., Zucker 14 Proz., Baumwolle 24 Proz., Wolle 8 Proz., Kupfer 10 Proz., Zink und Zinn 20 Proz., Blei 15 Proz., Eisen 5 Proz. In Schweden sind die Preise im ganzen weiter um 6 Proz. gefallen.

Die Unruhen in Irland dauern an

* **London, 18. Januar.** „Reuter" meldet aus Dublin, Regierungstruppen sind gegenwärtig dabei, mit Unterstützung von Artillerie die Aufständischen bei den Wicklowhöhen einzuschließen. Dienstag kam es zu einem Gefecht, wobei es mehrere Tote und Verwundete gab. Die Unruhen in Dublin und in der Nachbarschaft dauern an. Bei den Straßenkämpfen in Dublin wurden 8 Personen verwundet. 5 Männer, die im Besitz von Waffen betroffen wurden, wurden hingerichtet.

Aus Cork wird gemeldet, während der letzten drei Tage sei Cork und der Hafen von Queentown zu Land und zu Wasser vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr mit Dublin ruht. Infolge des Hafenarbeiterstreiks verkehren keine Schiffe.

Das Ruhegehalt des deutschen Reichspräsidenten

Das Gesetz über das Ruhegehalt des deutschen Reichspräsidenten ist vom Reichspräsidenten am 31. Dezember gezeichnet worden. Das Uebergangsgeld für ein Jahr beträgt drei Viertel, der Ehrensold die Hälfte der Bezüge ohne die Aufwandsgelder. Die Hinterbliebenen werden nach dem Reichsbeamtengesetz versorgt.

Streik der Pressevertreter im Braunschweigischen Landtag

* **Braunschweig, 18. Januar.** Wie die „Landeszeitung" mitteilt, beschlossen die Braunschweigischen bürgerlichen Parteien wegen der unwürdigen Unterbringung der Presse im Sitzungssaal des Landtags von heute ab ihre Tätigkeit einzustellen. Die Fraktionen sind von dem Beschluß unterrichtet worden.

* **Streik in der mitteldeutschen Metallindustrie.** Der Berliner „Lokalanzeiger" meldet aus Halle, daß die Urabstimmung der mitteldeutschen Metallindustrie mit großer Mehrheit den Beschluß ergab, den Streik zu treten. Der Streik soll am Mittwoch in Merseburg, Weißenfels und den umliegenden Dörfern beginnen.

Kurze Nachrichten

Im 80. Lebensjahre ist der französische Staatsmann Ribot gestorben. Er ist mehrfach Ministerpräsident gewesen. Sein Verdienst um Frankreich bestand darin, daß er mit großem Geschick die Republik aus dem Sturdel des Panamaskandals herausführte. In seiner Ministerpräsidentschaft wurde auch das Bündnis mit Rußland geschlossen.

Aus der Zeitungswelt

Das neue Jahr hat wieder eine große Einbuße an alten angesehenen Zeitungen und Zeitschriften mit sich gebracht. Die abermalige exorbitante Papierpreiserhöhung konnten selbst große und gut fundierte Unternehmen nicht überstehen und so füllte sich der der Zeitungsfriedhof mit weiteren Opfern. Die „Neue Hamburger Zeitung", die „Breslauer Morgen-Zeitung", die „Potsdamer Zeitung", die „Grenzboten", die deutschnationale und die sozialistische Parteikorrespondenz, Meyers Konversationslexikon, um nur einige bekanntere Namen zu nennen — sind in dem Kampf um die Erhaltung der wertvollsten geistigen Kulturgüter des deutschen Volkes im letzten Vierteljahr auf der Wahlstatt geblieben. Zahlreiche führende Zeitungen haben sich zum neuen Jahr mit anderen Blättern zusammenschließen müssen, um ihre Existenz aufrecht erhalten zu können, so besonders in Baden, Thüringen und auch in der Reichshauptstadt, wo das bekannte Mittagsblatt, die „Neue Berliner Zeitung", gleich mehreren bisher selbständig existierende Unternehmungen auf einmal, darunter die „Weltbühne" Siegfried Jacobsohns, die „Deutsche Montagszeitung" u. a. — in ihren Betrieb übernahm.

Eine große Anzahl geistiger Führer und namhafter deutscher Schriftsteller, Schriftleiter und Journalisten schieden gleichzeitig aus dem deutschen Zeitungsbetriebe aus, dessen selbständige Mitarbeiter nunmehr fast an den Fingern herzuzählen sind. Auch die Zahl der Zeitungskorrespondenzen ging weiterhin zurück und die wenigen noch vorhandenen kämpfen verzweifelt um ihre Existenz. Die neuerlichen Fahr- und Hotelpreiserhöhungen, die weitere Steigerung der Telegramm- und Telephongebühren sowie der Portosätze erdrosseln die freien Mitarbeiter der Zeitungen langsam aber sicher. Zweifellos gewinnt die Tagespresse an innerem Gehalt durch den Fortfall manch weitschweifigen Lesestoffs, mit dem sie das Vereinswesen, der Vereinspatriotismus, die Bürokratie aller Grade und die Eitelkeit der Einzelnen bisher belastete. Aber auf der andern Seite geht ihr auch unendlich viel Wertvolles verloren durch den Fortfall heimatkundlicher volkskundlicher Beiträge wie überhaupt des Wissens, das der gebildete Mittelstand und die geistige Arbeiterschaft ihr zuführten.

Doch bringt das neue Jahr neben diesen Elends- und Zerfallserscheinungen im Zeitungsgewerbe auch einige erfreuliche Lebenszeichen aus dem deutschen Blätterwald. Die altangesehene Allg. Deutsche Landeszeitung „Deutschland" in Weimar feierte am 1. Januar ihr 75jähriges, das ebenfalls weit verbreitete und gut fundierte „Bautzener Tageblatt" sein 25jähriges Bestehen. Die „Deutschland" in Weimar wurde vor 75 Jahren von dem bis dahin in der Regierungsamtlichen „Weimarischen Zeitung" beschäftigt gewesenen Revolutionsrat Dr. Panse gegründet. Das Revolutionsjahr brachte es mit sich, daß die Zeitung zunächst den Titel „Revolution" führte, der aber schon nach einem Vierteljahr in „Deutschland" umgeändert wurde. Der früher am „Breslauer General-Anzeiger" und der „Post-Zeitung" tätig gewesene bekannte Chefredakteur und Kunstschriftsteller Dr. Oskar Lincke leitet das Blatt seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise, so daß in Weimar das Bedürfnis nach einem zweiten Blatt niemals recht aufkam. In einem prächtigen altweimarischen Hause, in dem Frau von Stein ihre Jugend verlebte, untergebracht, ist der Musterbetrieb der „Deutschland" heute eine Sehenswürdigkeit der klassischen Stadt.

Lokales

Memel, den 21. Januar 1923

M. T. V. 1a im Jahre 1922

Ueber die erste Elf der Sportabteilung des Männer-Turnvereins wird uns geschrieben:

Wir kämpfen mit Geduld und Kraft
Für unser höchstes Ziel, die Meisterschaft.

Mußte erst mit Erstehung dieses Vereinsliedes auch der tatsächliche Wille zur Erringung des Höchsten und Heiligsten in unserer Memeler Fußballmannschaft geweckt werden? Schrieb nicht mit Recht eine Tilsiter Zeitung zu Beginn dieses Jahres von der launenhaften Memeler Elf, die heute beste ostpreußische Klasse schlägt, morgen aber gegen schwache Provinzvereine unterliegt? Betrachten wir kurz die verflossenen Nachkriegsjahre. In jedem Jahre konnte man erleben, daß Memel die stärkeren Bezirksvereine schlug, in Gesellschaftsspielen oft um eine ganze Klasse besser spielte, dann aber in entscheidenden Spielen gegen die schwächsten Mannschaften seiner Klasse die wertvollen Punkte einbüßte. Zweimal, und zwar in den Jahren 1920/21 wurde vom M. T. V. Memel die gleiche Punktzahl erreicht, wie von Lituania, jedesmal war es die Gleichgültigkeit, mit der die Mannschaft an die Eroberung der Meisterschaft heranging. Vielleicht ist auch dem steten Wechsel von Spielern zuzuschreiben, daß die Elf nicht das erreicht, was man, in Anbetracht der guten Einzelleistungen eines jeden Spielers, von ihr verlangen mußte. Auch das letzte Jahr, obwohl eine Epoche von Erfolgen sowohl in sportlicher Beziehung, als auch im inneren Aufbau des Vereins, begann unter dem Unstern des Unstätigen. Kaum daß die Elf beisammen war und sich der Einzelne als Glied in die große Mannschaftsmaschine eingefügt hatte, wurden notwendige Auswechslungen vorgenommen. Das Zusammenspiel, das Sichfinden mit Neben- und Hinterleuten, durch welches das Fußballspiel erst zu dem wird, wofür in den Hochburgen des deutschen Fußballs, Fürth, Nürnberg, Hamburg usw. sonntäglich 50—60 000 Menschen auf jedes Vergnügen verzichten und eineinhalb Stunden hindurch mit größtem Interesse dem Kampf zweier Mannschaften zusehen; diese Kombination mußte stets von Neuem geübt werden. Die Bezirksspiele der Frühjahrsrunde wurden zwar restlos gewonnen, doch war mit Ausnahme Lituanias auch kein ernst zu nehmender Gegner auf dem Plane.

Den Grundstein zur Höhe des jetzigen Könnens der Memeler Mannschaft bildete unzweifelhaft das Gesellschaftstreffen gegen „Rasensport-Preußen" am Karfreitag in Königsberg. Zum ersten Male in der ostpreußischen Fußballzentrale, noch dazu gegen eine Mannschaft, der damalig die größten Aussichten auf den Meistertitel zugesprochen wurden. In sichtbarer Erregung betraten die Memeler den Platz; allein die gewaltige Zuschauermenge wirkte beängstigend auf unsere Leute. Und siehe, es ging! Jeder behauptete seinen Platz, aus einer bescheidenen Abwehr wurde ein vorsichtiges Angreifen und Zusammenarbeiten. Die Angst war verschwunden, Memel stand in der Reihe erster ostpreußischer Mannschaften. Die glänzenden Königsberger Kritiken, die lobenden Anerkennungen bedeutender Fachmänner hoben das Selbstbewußtsein unserer Turnerelf, sie damit auf den richtigen Weg zum Aufstieg führend. Nicht Zufall war es, der das günstige Abschneiden in Königsberg hervorrief. Das Rückspiel gegen dieselbe starke Elf am 1. Pingstfeiertage in Memel mit dem 1:1 Resultate, gab uns die Garantie, daß endlich der ernste Siegerwille in der Mannschaft erwacht war. Gingen auch wichtige Treffen, wie Pokalspiel und Askospiel in der Sportwoche verloren, so war es doch immer nicht die volle Elf, die unterlag. In beiden Spielen waren jedesmal vier Ersatzleute eingestellt. Wille zum Sieg war es auch, als unsere Mannschaft zur Eröffnung der Herbstrunde Lituania I mit einem hohen 6:2 abfertigte und am folgenden Sonntag durch ein einwandfreies 3:1 derselben Mannschaft jede Möglichkeit zur Erstreitung des Bezirksmeistertitels nahm. So kam es, daß Memel I ohne Punktverlust Bezirksmeister wurde, nach neun Jahren das wiederholte, was schon damals unseren „alten Herren" zur Ehre des Vereins gelungen war. Unsere Mannschaft schien in ihrer Siegesbahn kein Hindernis zu finden. Die Vorrunde zur Kreismeisterschaft brachte gegen die spielstarken Gumbinner „Preußen" ein „Unentschieden", trotzdem das ganze Spiel wegen einer lächerlich-kleinlichen Entscheidung des Unparteiischen mit 10 Mann durchgeführt wurde. Der eingelegte Protest wird sicherlich eine Wiederholung dieses Kampfes bringen. Die Zwischenrunde kam und mit ihr wohl der schwerste Kampf, den die Turner je zu bestehen hatten.

V. f. B. Königsberg, mehrfacher Baltenmeister und unzweifelhaft die stärkste Mannschaft des Ostens war es, gegen die Memel das Gelernte anwenden und behaupten sollte. Mit Ersatz für den Sturmführer gab man unseren Leuten fast gar keine Chancen. In der ersten Viertelstunde verloren auch die größten Optimisten den Mut, bis dann die Energie Memels sich durchrang zu einem Tempo, vor dem selbst Königsberg die Waffen streckte. Gibt es nicht zu denken, wenn es einer, noch nie vor dem ostpreußischen Publikum aufgetretenen Provinzmannschaft, gelingt, dem Baltenmeister zu trotzen, sogar bis kurz vor Schluß mit 2:1 zu führen. Ein Verzweiflungskampf war es, dem Königsberg die Erzielung des Ausgleichs zu verdanken hat. Jedem Memeler Sportsfreund hätte es vergönnt sein sollen, dem aufopfernden Ringen unserer Mannschaft um die Ehre Memels, des Vereins und um das eigene Ansehen zuzusehen. Kein Vordrängen des eigenen Ichs, keine Einzelleistungen gab es, sondern Mannschaftskampf in höchster Vollendung. Als würdigen Abschluß einer Kette von Erfolgen konnte man dieses Spiel bezeichnen, doch gönnt sich unsere Turnerelf noch keine Ruhe. Der eingelegte Protest gegen Gumbinnen bringt einen sicheren Sieg unserer Mannschaft, die dann noch ein Entscheidungsspiel gegen V. f. B. Königsberg zu liefern hat. Auch sind von der Vereinsleitung eine Reihe von Gesellschaftsspielen vereinbart worden, von denen eins gegen „Asko" Königsberg bereits den schönen Sieg von 2:1 brachte. Dieser Erfolg war für Memel unbedingt notwendig. Bestand doch in Königsberg allgemein die Ansicht, daß Memel es einem Glückszufall zu danken hat, ein 2:2 gegen den in der Hauptstadt eine ganze Klasse überragenden V. f. B. herauszuholen. Wenn auch Asko nicht zu unterschätzen ist, erwartete man doch von unseren Leuten etwas Besonderes. Diesen letzten Sieg kann man als Schlußstein in dem Gefüge des erworbenen Ruhmes ansehen.

Memel kann stolz darauf sein, eine Fußballelf in seinen Mauern zu haben, die von Erfolg zu Erfolgen schreitet, die das erreichte, wozu noch kein Provinzverein in der Lage war, die Gleichwertigkeit mit Königsberg. Die Zusammensetzung der Elf läßt den Schluß zu, daß sie auch im kommenden Jahre nicht vor den größten Aufgaben zurückschrecken wird. Die Verteidigung Wiechert, Döhring, Gewildies wird im kommenden Jahre sicher erst den Höhepunkt ihres Könnens erreichen, obwohl es nach den bisher gezeigten Leistungen kaum einer Verbesserung bedarf. Die Läuferreihe mit Naujoks, Hübner, Barsiat könnte mit Ausnahme von Naujoks eine Neubesetzung sehr gut vertragen, doch werden bei Mangel an geeigneten Ersatzleuten auch die „Alten" noch ihren Mann stehen. Der Sturm in seiner jetzigen Zusammenstellung dürfte vielleicht nach fleißigem Wintertraining der gefürchtetste des Ostens werden. Die Flügel mit Seidler und Tiedtke bewiesen, daß sie mit gutem Willen im gegnerischen Läufer kein Hindernis finden, über gute Lauftechnik und präzisen Flankenschlag verfügen. Das Innentrio mit Grätsch als Führer, Krieg und Fandrich als Verbindungsleuten müßte seiner Schnelligkeit und Ballbehandlung den harten Torschuß und vor allem System hinzufügen. Der Angriffsgeist, gepaart mit diesen Eigenschaften, würde den Ruhm dieses Trios sichern. Rückblick und Ausblick zeigen, welche Arbeit und was für ein eiserner Wille jedes Beteiligten dazu gehört, unsern schönen Fußballsport zu fördern und vor allem, wie durch Fleiß und freiwillige Respektierung der Sportgesetze Großes geschafft werden kann.

---

* [Südweststurm in Sicht.] Von der Wetterwarte Königsberg ist folgende Sturmwarnung eingegangen: Tiefdruckgebiet 780, westlich Norwegen, Teiltief 753, mittlere Ostsee, Gefahr stürmischer südwestlicher Winde. Signalball: Südweststurm.

* [Der Personen- und Güterverkehr] mit Memel ist, wie die Königsberger Eisenbahndirektion mitteilt, wieder aufgenommen worden. Die Annahmesperre ist aufgehoben, zugleich ist auch die am 5. Januar wegen Streiks der Industriearbeiter in Memel verhängte Sperre für Holz von Polen über Prostken und von Litauen über Eydtkuhnen, Laugszargen, Bajohren nach Memel aufgehoben worden.

* [Der gestrige Markt] entfaltete schon wieder ein lebhafteres Marktleben, nachdem sich die durch die Insurrektion im Memelgebiet hervorgerufene nervöse Erregung in den letzten Tagen merklich gelegt hat. Nach der Anzahl der Landleute zu urteilen hätte der Markt mit Produkten weit reichlicher beschickt sein müssen, als es in Wirklichkeit der Fall war. Abgesehen von dem Angebot an Butter und Fleischwaren standen der durch die Invasionstruppen bedeutend vergrößerten Nachfrage nur beschränkte Posten an Lebensmitteln zur Verfügung. Dieses hatte dann auch zur Folge, daß die Preisbildung, die ohnehin schon infolge der letzten Ereignisse eine bedeutende Steigerung erfahren hatte, mit Dollargeschwindigkeit sich weiter nach oben bewegte. Die Aufwärtsbewegung in der Preisbildung charakterisierte sich am einschneidendsten auf dem Buttermarkt. Während man morgens das Pfund Butter noch mit 1500 M. kaufte, mußte man später schon 1700 bis 1800 M. zahlen. Bei den Fleischern kostete das Pfund Speck und Schmeer 1400 M., Karbonade 1100—1200 M., Schulter und Schinken 900—1050 M., Bauchstück 1100 M., Rindfleisch 900—1000 M., Klopsfleisch 1100 M. Der Geflügelmarkt brachte nur einiges lebendes und geschlachtetes Geflügel. Lebende Hähne sollten bis 4000 M., Hühner bis 6000 M. und Gänse 12 000 M. kosten. Für geschlachtete Gänse und -Rümpfe wurden 900—1000 M. je Pfund verlangt. Getreide und Kartoffeln waren nicht zum Markt gebracht. Der Fischmarkt war ebenfalls klein. Es kostete das Pfund Dorsche 240—280 M., große Stinte 400 M., kleine Stinte 90 M. und Kaulbarse 110 M.

* [Abführung der Kreiskommunalabgaben.] Der Kreisausschuß des Landkreises Memel weist die Gemeinde- und Gutsvorsteher darauf hin, daß die fälligen Kreiskommunalabgaben an die Kreiskommunalkasse abzuführen sind.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der abgelaufenen Woche hat die hiesige Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 3 Einbruchsdiebstähle, 9 leichte Diebstähle, 1 Sachbeschädigung, 2 Leichensachen, 2 Raubüberfälle, 3 Paßvergehen, 1 Gewerbevergehen, 133 Vernehmungen, 51 Durchsuchungen und 2 Hotelrevisionen.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 7. bis 20. Januar. Gefunden bezw. eingefunden: 1 kleines braunes Portemonnaie mit Geldinhalt, 1 kleinen Schlüssel und 1 Los des Daheims, 1 gelbgrauer Wolfshund, 1 Paar graue gestrickte Kinderwollhandschuhe, ein dunkelbraunes Lederportemonnaie mit Geld, 1 eiserne Kette, ein Schäferhund, zirka 10 Monate alt, 1 schwarzer Rehpinscher, Brust braun-weiß gefleckt. — Verloren bezw. entlaufen: 1 braune Lederhandtasche mit 1185 M., Schlüssel mit Schild Gebr. Borchardt, 1 großer Schlüssel und Kamm, 1 großer schwarzer Neufundländer, ein gelbbuntes Huhn, 1 kleines Paket mit Herrenstoffen, 1 silberner Manschettenknopf mit 1 Brillanten, 1 braune lederne Zigarrentasche mit preuß. Personalausweis für Alfred Thuns, Aufenthaltsbewilligung und Photographien, 1 graues, gefüttertes Katzenfell, 1 schwarzer Samtgürtel mit Metallteilen, 1 braune Lederbrieftasche mit Paß für Warschus, 2½ Litas und Quittungen, 1 goldener Ring mit Simili (333 gest.), 1 braune Wachstuchbrieftasche, enthaltend 40 000 M. in 10 000 Markscheinen und Kleingeld, einige Briefmarken, gelbliches Papier mit stenographischen Notizen, Reparaturschein für 1 Hut, eine braune lederne Brieftasche mit Paß und Papieren für Alexander Lappöhn und 6—700 M., Sparkassenbuch Nr. 5250, 1 gelber Briefumschlag mit Personalausweisen für Auguste Perschat, Luisenhof, 3 Versicherungsscheinen und 600 M., 1 braune lederne Handtasche, 2500 M., ein Stück Seife, Taschenspiegel mit Kämmchen und Personalausweis für Herta Kalinowski enthaltend, 1 silberne Herrenuhr in einer Metallkapsel und Nickelkette, 1 Päckchen, enthaltend 2 neue Kinderschürzen (hohe Belohnung zugesichert), 1 deutscher Reisepaß für Erwin Matull, 1 grüner Stoffgürtel mit schwarzer Schnalle, 1 vierrädriger Handwagen, Personalausweis für Johann Brusdeilins, Reisepaß für Elfriede Bluhm, 1 Haarpfeil.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Januar 1923.

Aufgeboten: Telegraphist Carl Heinrich Eduard Meinardus mit Emma Emilie Louise Breuer, ohne Beruf, beide von Bremen.

Eheschließungen: Modelltischler Erich Hermann Pätzold mit Meta Holda Thulke, ohne Beruf, beide von hier. Fischer Richard Alfred Becker von Bommelsvitte mit Marta Gertrud Broßeitis, ohne Beruf, von Corallischken, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Schillomeit von hier.

Gestorben: Postsekretärwitwe Therese Balinnischkis, geb. Miktzkis, 85 Jahre alt, von Polangen, Litauen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 20. Januar. (Tel.)

Die erhebliche Besserung des Newyorker Markkurses hatte zur Folge, daß die Devisenkurse im Vormittagsverkehr zunächst eine namhafte Abschwächung aufwiesen, da man aber über die inneren Gründe der Newyorker Bewegung sich nicht klar war, zeigte die Haltung von vornherein eine große Unsicherheit, und im Verlauf trat bei ruhigem Verkehr eine entschiedene Befestigung ein. Nach der Feststellung des amtlichen Kurses ging der Dollar auf 19 375 herauf.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 20. Januar 1923 (Tel.)

		20. 1. G.	Brief	19. 1. G.	Brief	20. 1. G.	Brief	19. 1. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	7306,68	7343,32	7755,36	7794,44	7331,60	7368,40	7760,40	7800,45
Brüssel	1 Fr.	1127,17	1132,83	1187,02	1192,98	1127,15	1132,85	1152,10	1157,90
London	1 Pfd. St.	85785,—	86215,—	91021,87	91478,13	87760,—	88220,—	91250,10	91479,40
Newyork	1 Dollar	18703,12	18796,88	19700,62	19799,38	19251,75	19348,25	19551,—	19649,—
Paris	1 Fr.	1231,91	1238,09	1316,70	1323,30	1234,90	1242,10	1221,90	1228,10
Mailand	1 Lire	897,75	902,25	947,62	952,38	907,70	912,30	917,70	922,30
Zürich	1 Fr.	3566,06	3583,94	3690,75	3709,25	2967,55	2982,42	3541,10	3558,90
Prag	1 Krone	528,65	541,35	552,64	545,36	532,65	535,35	530,65	533,35
Budapest	1 Krone	7,28	7,32	7,08	7,12	5,38	6,02	5,73	5,77
Warschau	100 M.	78,—	—	81,—	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	3481,27	3491,73	3740,62	3759,38	3431,40	3448,60	3730,65	3749,35
Kopenhagen	1 Krone	3456,81	3481,69	3815,43	3834,57	3561,10	3588,90	3800,45	3819,55
Stockholm	1 Krone	4837,87	4865,13	5261,81	5288,19	4987,50	5017,50	5236,85	5263,15
Helsingfors	1 fin. M.	468,82	471,18	480,79	483,21	433,80	476,20	458,55	461,15
Madrid	1 Peseta	2959,40	2977,60	3077,28	3092,72	—	—	2992,50	3007,50
Wien	100 Kr.	26,93	27,07	26,08	26,22	26,20	26,40	25,40	25,60
Sofia	1 Lewa	120,88	121,31	109,72	110,28	120,62	121,35	102,70	103,30
Bukarest	1 Lei	100,50	—	100,—	—	91,75	100,25	96,75	97,25
Buenos-Aires	1 Peso	6832,87	6867,13	7231,87	7268,13	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	8052,31	9027,69	9177,—	9223,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Mlr.	2124,64	2135,33	2204,47	2215,53	—	—	—	—
Agram	1 Din.	137,65	138,35	119,70	120,30	121,65	122,35	111,70	112,30
Lettland	1 Rubel	76,50	—	74,50	—	—	—	—	—
Reval		53,—	—	56,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

London	81000	Mailand	945	Warschau	75
Newyork	19500	Zürich	3645	Wien	27
Paris	1300	Prag	535		

Tendenz: unsicher, eher etwas fester.

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 20. Januar. (Tel.)

Die Besserung der Mark in Amerika veranlaßte am Produktenmarkt zunächst die Käufer zur Zurückhaltung, da aber die Haltung des Devisenmarktes sich als ziemlich fest erwies, konnten sich die Preise leicht behaupten. Weizen schwächte sich bei vermehrtem Angebot von Weizenmehl etwas ab. Auch Roggen war zu leicht abgeschwächten Preisen zu kaufen. Gerste war in schlesischer Brauware gehandelt, Hafer blieb zu etwas niedrigeren Preisen still. Mais war für spätere Lieferungen sehr begehrt. Für Futterstoffe, Oelsaaten und Hülsenfrüchte zeigte sich keine Unternehmungslust.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 20. Januar 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	35000—36000	37000—36000	Weizenkleie **)	17000—19000	17000—19000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	17000—19000	17000—19000
„ schles.	—	36000—35000	Raps **)	47000—48000	47000—48000
„ mecl.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	32000—33000	35000—34000	Vikt.-Erbsen	53000—57000	53000—57000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	47000—50000	47000—50000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	—	—	Peluschken	—	—
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	—	—
„ Sommer-	—	—	Wicken	—	—
„ märk.	27000—28000	30000—28000	Lupinen blaue	23000—27000	23000—25000
„ schles.	—	—	do. gelbe	—	—
Hafer, märk.	25000—25500	27500—27000	Seradelle	60000—75000	60000—75000
„ pomm.	24000—24500	26000—24000	Rapskuchen	20000—22000	21000—22000
„ schlesischer	23000—24000	25000—24000	Leinkuchen	—	—
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	10500—11500	10500—7500
Mais loko Berlin	—	35000—34500	Zucker-Schnitzel	15000—16000	1500—16000
waggon fr. Hamb.	30000	—	Torfmelasse	6500—7000	6500—7000
Weizenmehl *)	98000—99000	94000—99500	Kartoffelflocken	16500—17500	16500—17500
Roggenmehl	83000—88000	83000—88000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Gerste, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie ruhig, Roggen matter, Hafer etwas matter, Raps still.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	—	—	Heu, gutes	9100—10000	9300—9700
Haferstroh drahtgepreßt	10000—10500	9600—10000	do. handelsüblich	9000—9300	8200—8500
Gebündeltes Roggenlangstroh	9800—10100	9500—9600	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 20. Januar. (Tel.) Zufuhr keine, Weizen niedriger 28 000, Roggen niedriger 30 000, Hafer niedriger 28 000, besetzt 25 000.

Aus **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 20. Januar. (Priv.Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof zu Berlin betrug 2004 Rinder, 1215 Kälber, 4652 Schafe und 5676 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 450—1100 M. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber mit 650—1300 M., Schafe mit 450—900 M. und Schweine mit 1400—2200 M. Das Geschäft war in allen Gattungen lebhaft.

st. **Neue Dampferverbindung von der Nordsee nach den Oststaaten.** Die Reederei A.-G. von 1885 in Hamburg hat soeben einen vierzehntägigen Dampferverkehr von Antwerpen über die deutschen Nordseehäfen nach den Oststaaten eingerichtet. Es sollen 7 moderne Frachtdampfer von 2000—5000 Tons verwendet werden, die alle größeren Häfen von Danzig bis St. Petersburg anlaufen.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die Danziger Werft (Reichswerft) hat im Dezember zwei Neubauten abgeliefert, und zwar einen Schleppdampfer von etwa 200 PS. für Hamburger Rechnung und den Frachtdampfer „Tungenes" von 328 Bruttotons Raumgehalt für norwegische Rechnung.

Die amerikanische Handelsflotte umfaßte nach der amtlichen Statistik am 30. Juni 1922 27 358 Schiffe mit 18 462 968 Tons, was gegen das Vorjahr noch einen Zuwachs um 112 968 Tons bedeutet. Von dem Gesamtbestand waren 2708 Schiffe mit 12,2 Mill. Tons über 1000 Tons groß und von diesen waren 62 über 10 000 Tons groß.

Im Wettbewerb mit dem Hamburger Hafen sollen jetzt die Hafenabgaben erheblich herabgesetzt werden, um ausländische Dampferlinien von Hamburg nach Kopenhagen zu ziehen. Diese Gedanken sind die Fortsetzung ähnlicher Pläne, die während des Krieges betrieben wurden, um den Umschlagverkehr der Ostsee mit Ueberfee über Kopenhagen statt Hamburg zu lenken. Amerikanische und andere ausländische Reedereien sollen gegen Hamburg Stellung genommen haben, weil dort zu viele Diebstähle stattfinden.

Die Einrichtung direkter Dampferlinien nach Rußland wird von verschiedenen englischen Linienreedereien geplant. So haben die Cunard-Linie und die White Star-Linie bereits in Moskau und St. Petersburg Büros eröffnet. In St. Petersburg gibt es auch bereits mehrere deutsche Reedereibüros.

Die Welthandelsflotte, die 1914 nur rund 49 Mill. Bruttotons umfaßte, erreicht Ende 1922 rund 67 Mill. Tons. Trotz der Schiffbaukrise ist in 1922 noch ein Zuwachs durch Neubauten um rund 3 Mill. Tons eingetreten. An Neubauten hat England in 1922 etwa eine Million Tons und Deutschland nicht viel weniger geliefert.

Der Bau von Tankschiffen, der zu Anfang des Jahres 1922 noch sehr umfangreich war, geht jetzt auch stark zurück. Im Bau befanden sich im April 1922 noch 95 Tankschiffe mit 615 000 Tons, im Oktober nur noch 62 mit 391 000 Tons. In Deutschland hat dagegen der Tankschiffbau zugenommen.

Die Rückkäufe deutscher Handelsschiffe durch deutsche Reedereien umfaßt bis jetzt etwa 150 Schiffe mit über 600 000 Tons Bruttoraumgehalt, die fast alle von England gekauft wurden. Käufer waren vornehmlich die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und der Stinneskonzern.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
31	19	Brake SS.	Niemann	Hamburg	Cellulose	R. Meyhoefer
32	19	Pernigel lett. S.	Nietzschmann	Libau	Stückgut	R. Kammer

Pegelstand: 0,32. — Wind: SSW. 6. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,4 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 21. Januar:

Veränderlich, zeitweise Niederschläge und vorübergehend mild bei lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 20. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 2,8, 8 Uhr: — 2,8, vormittags 10 Uhr: — 2,0, mittags 12 Uhr: — 2,0, nachmittags 2 Uhr: — 2,5, 4 Uhr: — 2,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 20. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst schwachen, gegen Abend teilweise auffrischenden, vorwiegend südlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk meist trübes Frostwetter mit vereinzelt leichten Schneefällen. In Deutschland war es heute früh bei im Osten teilweise auffrischenden, sonst meist schwachen Winden aus südlichen bis westlichen Richtungen überall trübe, im Nordwesten mild, im Süden und Osten noch kalt mit ziemlich verbreiteten Niederschlägen. Das Tiefdruckgebiet nördlich von Island ist schnell südostwärts nach Norwegen gezogen, ein Ausläufer erstreckt sich nach Nordfrankreich. In seinem Rücken zieht ein Hochdruckkeil schnell heran. Nordeuropa hatte überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Schnee	—5	0,1	Hamburg	Nebel	2	7
Insterburg	bedeckt	—5	0,0	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	—5	0	Breslau	Schnee	—4	0,2
Margarab.	„	—6	0	München	bedeckt	—4	0,2
Ortelsburg	wolkig	—7	0	Hapsaranda	Schnee	—5	6
Osterode	bedeckt	—5	0,2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 20. Januar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	745,5	NW.	5	wolkig	+ 3	Seeg. zieml. unruh
Bülk	751,5	O.	2	„	+ 2	Seeg. schlicht
Swinemünde	751,0	SW.	8	bedeckt	+ 1	Seeg. zieml. unruh
Rügenwaldermünde						
Memel	753,4	SW.	5	Schnee	— 3	
Skagen	740,8	W.	7	heiter	+ 4	
Kopenhagen						
Visby	743,2	SW.	6	bedeckt	+ 2	Seeg. zieml. unruh
Stockholm	738,7	SW.	4	halb bed.	+ 1	

Dem Fräulein
Anny Habermann
zu ihrem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche
Ein treuer Freund

Dem Herrn **Emil Letzas** zu seinem Geburtstag
viel Glück
wünscht!

Am 18. 1. verstarb unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Luise Klingbeil
geb. **Prüfert**
Im Namen der Hinterbliebenen
R. Bluhm u. Frau.
Beerdigung am 23., nachm. 2½, von der städt. Leichenhalle.

Evangelische Versammlung
(deutsch und litauisch) findet **Sonntag abd.** bei Herrn **Skirwitzky - Dautin-Niklau** von 6 Uhr statt.

Knaben-Vorschule
Unterricht Dienstag, den 23., 9 Uhr.
Bleiweiss.

Der Unterricht
für Kinder, Damen u. Herren
beginnt Montag
M. Ziegler
Börsenstraße 1—4.

Nachlaß-Auktion!
Montag, den 22. cr.
nachmittags 1 Uhr
Libauerstraße 14, über:
Schrank, emailliertes Bettgestell, Tische, Stühle, Nähmaschine, Zinkbadewanne, Reisekorb, Zither, Ziehharmonika, Schreibtischuhr, Frauenpelzgarnitur und Schuhe, Schafpelz, Betten, Gardinen, 2 Knabenkrimmergarnituren Petroleumkocher und Lampen.
W. Schuppe
Gr. Sandstraße 14.

Eine junge Wolfshündin
hat sich **verlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.
E. Leufert, Breite Str. 16.

Hanfgarn gefunden.
Lingies, Beistraße 14.

Damenkleider und Kostüme, Kinderkleider und Knabenanzüge werden angefertigt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wäsche
jeder Art wird **billig, schnell u. sauber**
gewaschen u. geplättet
Wallstraße 4, 1 Tr. links.

Vorwärtsstrebende
Erfinder
erhalt. Aufkl. Anrg. u. beste Verdienstmöglichkeit bietet. Broschüre gratis durch
F. Erdmann und Co.
Berlin, Königgrätzerstr. 71

Urania
↓
Montag u. Dienstag
3—5 Uhr
Jugend-Programm
Chaplins
Stelldichein
Glücksritter
Hochinteressant
4 Akte
Es bleibt in der Familie
Kinder-Lustspiel
» Kinder 50 M. « «
Erwachsene 100 M.

Statt Karten
Die Geburt eines kräftigen
Mädels
zeigen hocherfreut an
Th. Greilsamer u. Frau

Nach langem, in Geduld ertragenem Leiden starb gestern früh unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter, die Witwe
Theresia Baltmischkis
geb. **Miktzkis**
im Alter von 85 Jahren.
Dieses zeigen betrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Sprengler
und Verwandte

Am 15. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden der
Amtsvorsteher und Lehrer
Michael Jurkschat
in Wilkieten.
Seit September 1919 hat er in schwieriger Zeit die Verwaltung der Amtsbezirke Kebbeln und Sakuten geführt und sich durch sein ruhiges, klares, freundliches Wesen die Liebe seiner Amtseingesessenen und das Vertrauen der Kreisverwaltung erworben.
Der Landrat und der Kreisausschuss des Kreises Memel-Land
Dr. Honig.

Nachruf
Am 15. d. Mts. verschied unser hochverehrter Lehrer, Gemeindevertreter und Amtsvorsteher
Herr Michael Jurkschat
Seine edle Gesinnung und aufopfernde Tätigkeit sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Im Namen der Gemeinde Wilkieten
Neubacher
Gemeindevorsteher.

Am 17. d. Mts. verschied unser Kollege, der
Schmiedemeister **Wendel**
Es wird gebeten, recht zahlreich zur Beerdigung zu erscheinen.
Die Schmiede-Innung.

Danksagung
Allen, die in diesen schweren Tagen unser in Liebe gedacht und uns durch ihre innige Anteilnahme an unserm herben Verlust getröstet haben, sowie für die reichlichen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Körner** und die über alle Massen reichliche Güte des Herrn **Max Nafthal** danken wir aufs herzlichste.
Memel, den 20. Januar 1923.
Witwe D. Sprogies
geb. **Joneikies**
nebst Kindern.

Bekanntmachung
Die bestehenden Verordnungen und Verfügungen betreffend Ausfuhr von Vieh und allen sonstigen landwirtschaftlichen Produkten aus dem Memelgebiet, Festsetzung von Zöllen, Ablieferungspflicht usw. bleiben bis auf Weiteres in Kraft. Etwaige notwendige Anträge sind allein an das **Wirtschaftsamt des Landesdirektoriums, Memel,** zu richten. Anträge auf Ausfuhr von Lebensmittelpaketen sind auf das Aeußerste einzuschränken.
Memel, den 18. Januar 1923.
Landesdirektorium
Simonaitis.

Kammer-Licht-Spiele
Heute
Wildnis
Hagenbeck-Monumentalfilm in 6 Akten mit
ERNST HOFMANN
Magnus Stifter — Heinrich Peer usw. usw.
DER GRAF VON MONTE CHRISTO
III. Teil (Völlig in sich abgeschlossen)
Eroberungen in Paris
Die Kasse ist von ½2—6 Uhr geöffnet
Anfang 2 Uhr
Anfang des letzten Programms 5½ Uhr
Schluss 8½ Uhr
Montag geschlossen.

Zur Kenntnis, daß wir außer
Nr. 345 u. 845
auch unter
Nr. 945
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen sind
Handels- u. Transport-Gesellschaft
Osten
m. b. H.

Waldschlösschen
Heute Tanz
Anfang 3 Uhr.

Café Astoria-Casino
Libauerstraße 42
Heute und die folgenden Tage von 4½—8½ Uhr
Konzert
Vorzügliche Speisen u. erstklass. Gebäck.

Zur Benutzung der neuerbauten
Rodelbahn
ladet ein
E. Franz, Försterei.

---

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt laufend ab zu Tagespreisen
Städt. Gaswerk Memel.

Apollo
Heute ab 2 Uhr,
Kassenzeit: ½2
Zum letzten Male:
Königin von Whitechapel
Das Warenhaus der Liebe
Esther Carena
Großstadtmädels
letzter Teil (in sich abgeschlossen)
Montag ab 4 Uhr,
Kassenzeit ½4
neues Programm:
Lya Mara
in:
Die Männer der Sybill
Lya Mara, Carl Auen, Frieda Richard
Albert Patry, Rudolf Forstner
Grenzwacht im Schnee
Drama aus dem Hochgebirge
wundervolle Landschaftsbilder
Colette Corder, Charles Willy Kayser

Urania
Heute ab 2 Uhr,
Kassenzeit ½2
Montag ab 5 Uhr,
Kassenzeit ½5
Das Opfer der Hyänen
neuer Sensations-Grossfilm
Der Ritt ums Glück
Amerkanisches Abenteuer

D. „Imme"
ist mit einer Ladung Stückgütern von **Hamburg** getroffen. Die Inhaber der girierten Originalkonossemente wollen sich melden bei
Robert Meyhoefer
Telephon 428, 711, 727, 732, 91

D. „Arcona"
ist mit einer Ladung Stückgütern von **Stettin u. Danzig** eingetroffen. Die Inhaber der girierten Origin. Orderkonossemente wollen sich melden bei
Robert Meyhoefer
Telephon 428, 711, 727, 732, 91

An Order
sind mit D. „**Arcona**" aus Danzig eingetroffen
18 Eisenfässer Sprit 11640 l
18 Eisenfässer Sprit 11270 l
18 Eisenfässer Sprit 11250 l
Die Inhaber der Originalkonossemente werden gebeten sich zu melden bei
Robert Meyhoefer
Börsenstraße 13.

Damen- u. Kindergarderoben
fertigt schnellstens an
E. Collier, Hospitalstraße 12.

Prima englische
Schmiedekohle
aus eintreffendem Dampfer
offeriert
Bruno Dumont du Voitel
Memel
Bäckerstr. 1/2 Tel. Nr. 10

---

4 eiserne T-Träger
lagernd in **Pogegen,** verkauft
Paul Baumann
Wischwill (Memelgebiet).

Achtung! Ausländer!
Gelegenheitskauf!
Photographischer Apparat (Ica), 10×15 Maximar Doppel-Anastigmat 6,5 fast neu, für günstigen Preis von 25 Dollar zu haben. Offerten **Nr. 401** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Pianos « Harmoniums « Flügel
führender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr. Franz. Str.
Filiale: Memel, Börsenstr 7

Prima Lackfirnis
hell, auch in Teilmengen, haben noch abzugeben
Gebr. Kaellander, Libauerstr. 28, Tel. 554

Neuzeitliche REKLAME
Drucksachen
liefert Ihnen in vornehmster Ausführung bei mäßigen Preisen
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft

Last- und Spazier-Fuhrwerk
vermietet zu jeder Zeit
Tel. 38 5

Zirka 14 rm
Schwarztorf
im Tyrusmoor, hat zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Einfache **gold. Damenuhr,** 333. Gold, bill. z. verk. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Ein echt russischer
Nickelsamowar
ein Schafpelz
ein sehr guter
Damenfuchspelz
z. verk. od. in Lebensmittel zu tausch. Libauerstr. 5, I.

Bettgestell mit Matratze und Keilkissen
zu verkaufen
Kreuzstraße 4.

Ein Fahrrad
zu verkaufen. Zu erfrag. in der Expedit. dieses Blattes.

Arbeitsschlitten
zu verkaufen
Schwanenstr. 30.

Langer Damenpelz
Herrengehpelz
Paletots, Pelzdecke
verkäuflich
Schukat, Ankerstr. 13

Gut erhaltener
Autopelz
gr. Figur, zu verkaufen
Bömer, Wiesenauerstr. 20.

Achtung!
Ein langer
Pelz
mit gutem Bezug bezogen, billig zu verkaufen
Polangenstraße 16

Einige starke
Arbeitspferde
darunter **eine tragende Stute** sowie **zwei dreijährige Stuten** verkauft
Schachmundes
Friedrichsmarkt, Tel. 385.

Ein Arbeitspferd
und **Jährlings-Fohlen** verkauft
Kleinsiedlung 1.

Schweres älteres
Arbeitspferd
(Stute) verkauft preiswert. Auch ein mittelschwerer sehr gut erhaltener
Arbeitswagen
steht zum Verkauf.
Tausche letzteren auch gegen **Marktwagen.**
Kiefert, Plicken
Fernruf 12.

Wallach
4 jähr. 5,3 Fuß gr., **Stute** 7 jähr. 5 Fuß groß z. verk.
Schmelz, Haffstr. 12.

Eine junge, hochtrag.
Kuh
verkauft
Blumenthal, Plicken.

Wir haben preiswert abzugeben:
50 Stück Pranatzspritzen
4 „ Tischtelephonapparate O. B. 05
6 „ Wandtelephonapparat O B 03
3 „ Feldtelephonapparate
2 „ Haustelephonapparate
Mikrophonkapseln, Blitzschutzsicherungen
Ersatzteile, Telephon-Elemente
Gebr. Kaellander
Telephon 554 Libauerstr. 28.

Auto-Vermietungen
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
Autozoeke.

Victoria-Hotel
Der für Sonntag versehentlich angesagte Nachmittags-Tanz-Tee fällt aus und tritt dafür der bekannte
Hans Kandler
Dichterkomponist am Flügel auf, nachm. 4 bis 7 Uhr

Privat-Schiffer-Verband e. V.
Einladung
Hiermit werden die Mitglieder des Verbandes zu der am
23. Januar d. Js., vormittags 11 Uhr
in der Bürgerhalle zu **Tilsit** stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen. Die Tagesordnung wird nachstehend bekanntgegeben und können sich die Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sind, gemäß § 8 der Satzungen des Verbandes vertreten lassen.
Der Vorsitzende und Verbandsleiter
Götz.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Verbandsjahr
2. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters
3. Entlastung des Vorstandes und Ausschusses
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Neuwahl des Ausschusses
6. Erledigung der 14 Tage vor Beginn der Generalversammlung beim Vorsitzenden schriftlich eingegangenen Wünsche und Beschwerden.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel
(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 17 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 21. Januar 1923

Memelgau und Nachbarn

* **Insterburg**, 19. Januar. [Der Hafenbau.] Eine Versammlung von Vertretern der Kaufmannschaft beschäftigte sich mit der Beteiligung der Kaufmannschaft an einem gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen für den Bau und Betrieb des städtischen Hafens. Am Schluß der Sitzung fand eine Zeichnung der Anteile statt, mit denen sich die einzelnen Firmen beteiligen wollen. Das Ergebnis war, daß bereits in der Sitzung trotzdem noch namhafte Vertreter der Kaufmannschaft fehlten, 10 000 000 M. gezeichnet wurden. In einem Vortrag führte der Präsident der Handelskammer Fabrikbesitzer Drengwitz aus: Im vergangenen Jahre sind die Vorarbeiten zur Wiederschiffbarmachung des Pregels in Angriff genommen, nachdem 1921 die öffentlichen Wasserstraßen vom Reich übernommen wurden. Der Pregel soll einstweilen für 120 Tonnen-Kähne befahrbar gemacht werden. Die Kosten für den Insterburger Hafen sind auf 60 Millionen Mark veranschlagt, wobei man von dem ursprünglichen Projekt vieles hat fallen lassen wegen der hohen Kosten. Die Stadt hat 30 Millionen Mark übernommen. Die interessierten Kreise der Stadt, der Landkreis und die Provinz müßten je ⅓ aufbringen. Auf die Insterburger Kaufmannschaft, Handel und Industrie kämen also 10 Millionen M. Bei den heutigen hohen Eisenbahnfrachten, hinter denen die Wasserfrachten weit zurückbleiben, habe die Insterburger Kaufmannschaft das allergrößte Interesse an dem Projekt.

* **Königsberg**, 20. Januar. [Bezzenberger-Gedächtnisfeier.] In der Aula der Albertus-Universität fand am Sonnabend, den 13. Januar, zum Gedächtnis an den um die Albertina hochverdienten, im Spätherbst v. J. heimgegangenen Geheimen Regierungsrat, Professor Dr. Adalbert Bezzenberger eine eindrucksvolle Feier statt, an der die Gattin und der Sohn des Verewigten, Landesrat Bezzenberger, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Freunde der Universität, sowie der Lehrkörper und Studierende teilnahmen. Den Saal schmückte inmitten von reichem Grün die von der Meisterhand Prof. Heinrich Wolffs modellierte Büste des Verewigten. Nach weihevollem Gesang des Universitätschors widmete der Rektor der Universität, Prof. Dr. Kaufmann dem Entschlafenen, dem es bestimmt war, länger und öfter als je ein anderer in guten und in schweren, allerschwersten Zeiten die Geschicke der mater Albertina zu leiten, warmempfundene Worte treuen Gedenkens, in denen er skizzierte, was Bezzenberger der Universität, seinen Kollegen und den Studierenden gewesen ist. — Der Nachfolger auf dem Lehrstuhle des Verblichenen, Professor Dr. Trautmann, gab einen Ueberblick über die fünfzigjährige bedeutsame wissenschaftliche Tätigkeit Bezzenbergers, insbesondere auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachwissenschaft, der baltischen Philologie, sowie der altpreußischen Geschichte. Als letzter Redner feierte Professor Dr. Ebert den Verstorbenen als genialen Archäologen.

* **Marienburg**, 19. Januar. [Eine Mutter als dreifache Kindesmörderin.] Die Ehefrau des Grenzpolizeiwachtmeisters Schuchholz in Jonasdorf bei Marienburg ermordete in der Nacht zu Sonnabend von ihren fünf Kindern drei durch Erdrosselung. Aus welchem Grunde die Frau das Verbrechen begangen hat, ist bisher noch nicht ermittelt. Die Frau gehörte in Marienburg einer religiösen Sekte an, der sie heimlich große Geldzuwendungen machte. Sie scheint in einem Anfall religiösen Wahnsinns ihre Kinder ermordet zu haben, da sie Unglück befürchtete. Als ihr Mann nun in Marienburg weilte, führte sie das Verbrechen aus. Sie nahm einen Bindfaden und legte erst dem jüngsten 4 Monate alten Kinde die Schlinge um den Hals und wartete den Tod desselben in aller Ruhe ab. Dann schritt sie zum nächsten Kinde und tötete dasselbe genau so. Bei dem dritten wurde ihr die Tat selbst unheimlich, sie verlöschte das Licht und erdrosselte das Kind im Dunkeln. Nach ihren eigenen Angaben konnte sie die beiden letzten Kinder nicht mehr töten und hatte ebenso Furcht, sich selbst das Leben zu nehmen. Sie ging dann schließlich zum Landjägermeister und stellte sich selbst.

* **Rosenberg**, 16. Januar. [Der Hafen.] einst belebt und stark aufgesucht, liegt jetzt öde da. Gleich bei Kriegsbeginn nahm der Verkehr stark ab und die Revolution mit ihren Folgen ließ noch den Rest vom Handel und Verkehr versiegen. Von der stolzen Seglerflotte sind nur noch spärliche Reste vorhanden. Der Dampfer „Geheimrat von Dreßler" wurde verkauft. Von den Segeljachten bleibt nur allein der „Siegfried" übrig. Der Hafen ist auf kaum 2 Meter Wassertiefe versandet und die Steinmolen bieten in ihrem unaufhaltsamen Verfall ein überaus trauriges Bild. Der Hafen ist nur noch eine Ruine, dem die erste größere Sturmflut vollends den Todesstoß geben kann. Die Lagerplätze sind leer und an den Bahnbau ist wohl kaum zu denken.

Kleine Chronik

Mitten aus einem segensreichen, unermüdlichen Wirken, auf einem Krankenbesuch, wurde in Tilsit Dienstag nachmittags plötzlich Superintendent Fritz Schawaller vom Tode ereilt. Er wurde sofort nach seiner Wohnung geschafft, wo der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Das so jähe Dahinscheiden des pflichttreuen allgemein beliebten Geistlichen ruft in der ganzen Diözese Tilsit aufrichtige, tiefe Trauer hervor.

Während einer „Carmen"-Vorstellung im Königsberger Stadttheater erlebte die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Ernster-Baranyai, den gleichen Unfall, der einige Tage vorher Herrn Süßenguth begegnet war; sie wurde im dritten Akt, als sie gerade die Kartenarie sang, plötzlich ohnmächtig, hatte sich jedoch bald wieder soweit erholt, daß die Vorstellung nach etwa viertelstündiger Unterbrechung glatt zu Ende geführt werden konnte.

Am 15. Januar hat der musikalische Mitarbeiter der „Hart. Ztg." in Königsberg Gustav Dömpke sein siebzigstes Lebensjahr vollendet. Die hohe Gestalt mit dem weißen buschigen Haupt in aufrechter Haltung ist in jedem Konzert weithin sichtbar. Dömpke wurde am 15. Januar 1853 in Barten bei Rastenburg geboren. Er studierte zunächst Philologie, sodann Musikwissenschaften. 1884 ging er nach Wien als Kritiker an die „Wiener Allgemeine Zeitung". Hier wurde er auch mit Brahms bekannt. 1887 kehrte er nach Königsberg zurück und verwaltete zehn Jahre lang das Kritikeramt der „K. Allg. Ztg.". Sodann ging er zur „Hartungschen Zeitung" über, an der er noch heute tätig ist.

In Stallupönen bot eine Frau auf dem Wochenmarkt ein Schock Eier feil. Die obere Schicht der in einem Korbe untergebrachten Eier war nicht eingepackt, die darunterliegenden waren in Zeitungspapier verpackt. Eine Hausfrau kaufte das Schock Eier und stellte dann zu Hause fest, daß nur die obere Schicht wirkliche Eier waren, die in Zeitungspapier eingewickelten sich als Kartoffeln entpuppten.

Aus Heiligenbeil wird gemeldet: Ein bei einem Abbaubesitzer dienendes Mädchen gab vor einigen Tagen einem Kinde das Leben, dessen sie sich sofort entledigte, indem sie es ertrank. Die unmenschliche Tat kam indessen doch heraus und ist der Fall dem Gericht übergeben.

In Osterode stellte die Mutter eines 10 Monate alten Kindchen eine Schüssel mit heißem Wasser auf den Tisch. In einem unbewachten Augenblick hat das Kindchen durch einen unvorhergesehenen Zugriff die Schüssel umgekippt und sich mit dem Wasser derartig verbrüht, daß es an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Die Mutter wird sich wegen Fahrlässigkeit vor dem Staatsanwalt zu verantworten haben.

---

* **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Bonn verurteilte nach zweitägigen Verhandlungen den Schweinezüchter Scherkenbach aus Siegburg, den Kaufmann Hans Winges-Köln und den Kaufmann Rudolf Schäfer aus Siegburg wegen gemeinsamen Raubmordes zum Tode. Alle drei lockten planmäßig am 16. Dezember den belgischen Staatsangehörigen Jean Baptiste Orsheven aus Köln unter dem Vorwande, ihm einen Brillantring verkaufen zu wollen, nach Duisburg, wo ihn Scherkenbach mit einem Hammer erschlug, die Leiche zerstückelte, kochte und das Fleisch den Hunden vorwarf. Geld und Wertsachen teilten die Verbrecher.

---

st. **Danziger Seeverkehr im Dezember.** Während sonst im Dezember infolge der Einschränkung des Passagierverkehrs und der Einstellung der Weichselschiffahrt in der Regel ein Rückgang im Danziger Seeverkehr eingetreten ist, hat diesmal der Dezember den Höhepunkt des Jahresverkehrs und eine bedeutende Zunahme gegen den Vormonat gebracht. Das ist zurückzuführen auf die immer lebhaftere Holzausfuhr und die starke Güterzufuhr aus Amerika, von wo im Dezember wohl fast ein Dutzend Schiffe eingelaufen ist. Eingekommen sind im Dezember insgesamt 266 Schiffe mit 151 204 Nettotons, davon 243 Dampfer, 9 Segler und 14 Seeleichter. Gegen November ergibt sich eine Zunahme um 20 000 Tons, gegen Dezember 1921 eine Zunahme um über 50 000 Tons. Der Anteil der leer einkommenden Schiffe war besonders groß, er betrug 91 Schiffe mit 46 047 Tons, während er im Dezember 1921 nur 8000 Tons ausmachte. Wieder war die deutsche Flagge am stärksten vertreten. Ausgegangen sind diesmal im Dezember 290 Schiffe mit 160 068 Tons, davon nur 39 mit 16 068 Tons ohne Ladung. Der Passagierverkehr war wieder sehr gering, da nur 2269 Passagiere ankamen, während 4438 abfuhren.

* **Die Königsberger Frühjahrsmesse.** Wie wir vom Meßamt Königsberg Pr. erfahren, sind die Ausstellungsräume sämtlicher Warengruppen für die bevorstehende Frühjahrsmesse (18. bis 23. Februar 1923) vollständig vermietet. Zeigte sich früher in erster Linie bei der Textil- und Lederbranche Interesse, so ist diesmal auch ein erheblich größeres Interesse der technischen Branchen festzustellen. Der Nachfrage nach Ausstellungsraum kann bei weitem nicht genügt werden, sodaß sehr viele Gesuche, die jetzt erst beim Meßamt einlaufen, abschlägig beschieden werden müssen.

Zeitschriften- und Bücherschau

Fritz Kudnig: Durch Leid und Licht. (Max Ahnert-Verlag, Kassel.) Eine Gedichtsammlung, die uns ein ostpreußischer Dichter auf den Tisch legt, der auch den Lesern des „Memeler Dampfboots" kein Unbekannter mehr ist. Wir haben in früheren Jahren wiederholt Beiträge von ihm veröffentlicht. Kudnig ist in Braunsberg geboren und gegenwärtig als Gerichtsaktuar in Königsberg beschäftigt. Harte Tagesarbeit in Aktenstaub und Schreibarbeit hat ihm den Blick für das Schöne und weise Walten in der Natur nicht getrübt. Seine Gedichte verraten sonnighelles dichterisches Schauen und ein starkes Talent, packend zu schildern. Ein Kampfruf an das Schicksal, der stahlharte Kraft und Entschlossenheit widerspiegelt, leitet das kleine Gedichtbändchen ein. Naturgesänge und Lieder von Liebe, Leben und Sterben, die tief lyrisches Empfinden ausstrahlen und die vergleichenden Bilder plastisch vor den Augen erstehen lassen, schließen sich an. Und der Dank an Gott für alles und jedes ist mehr als einmal in schöne, aus danküberquellendem Herzen kommende Worte gekleidet, am schönsten wohl in dem Gedichtchen „Erntedank". Ein Büchlein, dem wir wünschen, daß es dem Dichter den Weg zu neuem Schaffen bereiten möge.

E. Kißling-Valentin, „Die große Einsamkeit". Roman. Verlag Dr. Eysler u. Co. A.-G., Berlin SW. 68. Der neue, ihre früheren Bücher an Reife und Tiefe noch übertreffende Roman von E. Kißling-Valentin „Die große Einsamkeit" behandelt ein Thema, das jetzt die breiten Massen des Volkes aller Stände immer stärker beschäftigt und interessiert. Ueber die Religionen der ganzen Welt läßt die Verfasserin mit künstlerischem Schwung das scharfe Blitzlicht ihrer Beobachtung gleiten. Besonders das geheimnisvolle, mystische Reich des Buddhismus und Shintoismus tritt — auf gründlichen Studien aufgebaut — in der hochspannenden Handlung hervor, die sich zum Teil hinter Klostermauern im besetzten Gebiet und in Japan abspielt.

Bongs Jugendbücherei: Seelenleben unserer Haustiere, das unsere Jugend kennen sollte. Von Dr. Th. Zell. Mit 4 bunten Beilagen und 108 Textbildern nach Gemälden, Zeichnungen und Photographien. (Verlag von Rich. Bong, Berlin und Leipzig.) Der rühmlichst bekannt gewordene Tierpsychologe Dr. Th. Zell faßt in diesem Buche die Instinkte und Lebensäußerungen unserer Hausgenossen in dem mit Bezug auf die Tierwelt bisher wenig geläufigen Begriff „Seelenleben" zusammen und betrachtet das Tier, möglichst unter Ausschaltung aller rein menschlichen Erwägungen, vom Standpunkte des Tieres aus. „Das Beschnüffeln der Hunde", „das Scheuen der Pferde", „das Verhalten der Katze beim Beutefang", „die Verwendung des Hundes auf der Jagd, als Blindenführer oder Wächter im Sanitätsdienst", „der Ortssinn der Pferde", „das Geheimnis des Vogelzugs" u. a. wird vom Verfasser an der Hand seiner geistreichen Theorie, welche die Säugetiere in Augen- und Nasentiere scheidet, überzeugend erklärt. Auch einige besonders interessante Fälle aus dem Gebiet der Tierdressur sind in die Betrachtung mit einbezogen. Der reichhaltige Bilderschmuck ergänzt den leichtfaßlichen, fesselnden Text und zeigt die bekanntesten Haustiere in typischen Aufnahmen nach der Natur. Die eingestreuten Erzählungen aus der Tierwelt, Jagderlebnisse und Schilderungen seltener Beobachtungen werden bei der Jugend wie bei Erwachsenen unterschiedslos Anklang finden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

Frau A. K. Wenden Sie sich doch an eine der hiesigen Buch- oder Musikalienhandlungen, die Ihre Bestellung am besten ausführen können.

Nr. 1001. Nach Brasilien wollen Sie auswandern? Dazu gehören zunächst 100 000 M. für die Ueberfahrt und mindestens die vierfache Summe, um Ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, bis es Ihnen gelingt, festen Fuß zu fassen. Ehe Sie diesem Gedanken näher treten, raten wir Ihnen, sich an das deutsche Reichswanderungsamt, Berlin, Luisenstraße 31, zu wenden, das Sie kostenlos über die Arbeitsverhältnisse in den südamerikanischen Staaten unterrichten wird.

Grundbesitzer J. J. Ohne Genehmigung des Wohnungsamts darf keine Wohnung bezogen werden; Sie hätten sich vorher beim Wohnungsamt anmelden oder erklären müssen. Legen Sie dem Wohnungsamt noch einmal dar, daß es sich in Ihrem Fall doch eigentlich nur um einen Wohnungstausch handelt, sofern der Verkäufer Ihres Grundstücks durch sein Verziehen aufs Land die Wohnungskalamität nicht vergrößert hat.

K. S. 100. Wir raten Ihrem Schwager dringend, der Mutter seines unehelichen Kindes entgegen zu kommen. 2000 Mark pro Monat sind noch eine bescheidene Forderung. Kommt es zur Klage, so hat er, abgesehen von den hohen Kosten, mit einer erheblich höheren Unterhaltsrate zu rechnen.

Die verhexte Stadt

(Copyright 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbubengeschichte von Karl Ettlinger.

26. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Ein Varietédirektor schlug mir vor, in seinem Lokal von der Bühne herab über meinen Sensationsprozeß und meine Gefängniserlebnisse zu plaudern. Dafür wollte er mich gut bezahlen. Aber so weit war ich damals noch nicht.

Heute wäre mir auch dies gleichgültig. Aber heute habe ich einen einträglicheren Beruf.

Die Diva zeigte sich, wie die übrigen, äußerst interessiert, einen richtigen, lebendigen Verbrecher kennen zu lernen. Hätte ich beteuert, unschuldig zu sein, ich hätte allen Kredit bei ihr verloren. Ich war damals allmählich in eine Stimmung geraten, in der ich es beinahe bedauerte, die Depotunterschlagung nicht wirklich begangen zu haben.

Nun, ich habe das Versäumte inzwischen gründlich nachgeholt. Und das ist meine einzige Lebensfreude.

Ich machte durch diese Diva die Bekanntschaft eines Varieté-Agenten X., eines der vielen Galgenkandidaten, die noch ungehenkt herumlaufen.

„Ich bringe Sie unter!" versprach er mir. „Aber Sie müssen falsche Papiere haben. Nun, die verschaffe ich Ihnen. Ich mache alles. Bei mir sind Sie an den richtigen Mann gekommen. Haben Sie ein Bühnenkostüm? Haben Sie Puppen?"

„Nichts."

„Gut. Werde ich Ihnen auch verschaffen."

Ja, er machte alles. Warum auch nicht? Die Gerechtigkeit ist blind.

Zuvor aber wollte er eine Probe meiner Kunst hören.

Ich spielte ihm, in einem infernalischen Einfall, meinen ganzen Prozeß vor: die Zeugenaussagen, die Zwischenrufe aus dem Publikum, die Fragen und Bemerkungen des Vorsitzenden, die Rede des Staatsanwaltes, mein Plädoyer, alles, alles.

Die Engel im Himmel müssen dabei geweint haben, und der Teufel wird sich den Bauch vor Lachen gehalten haben.

„Es ist nicht viel mit Ihnen los," meinte der Halsabschneider, als ich fertig war, „aber ich mache trotzdem einen Vertrag mit Ihnen. Man muß Anfänger ermuntern."

Und ich unterschrieb.

Ich war ja am Ende, und ich hätte mein eigenes Todesurteil unterschrieben, aber niemand war so mildtätig, es mir vorzulegen.

Der Agent hatte sich in dem Vertrag verpflichtet, mir ein Bühnenkostüm und Puppen zu liefern, sowie mir ein Engagement zu verschaffen.

Ich aber hatte mich verpflichtet, ihm während der nächsten 10 Jahre die Hälfte meiner Gagen auszuzahlen.

Am nächsten Ersten stand ich auf einer Provinzbühne, in einem schmierigen Clownkostüm, das schon durch hundert Hände gegangen sein mochte, und agierte mit ein paar zerstoßenen Holzpuppen.

Aber ich hatte Erfolg. Starken Erfolg sogar, und ich wurde „prolongiert".

Ich hatte mir ein Sammelsurium aus alten Kalauern zurechtgemacht, wie ich sie am Landgericht hatte kolportieren hören, hatte ein paar Anspielungen auf Zeitereignisse hineingeflochten, — kurz, ich hatte die Brühe angerührt, die unserem Amüsierpublikum so trefflich mundet.

„Mister Stephenson, der unübertreffliche Bauchredner", stand auf dem Programm zu lesen.

Ich verhungerte beinahe mit den fünfzig Prozent meiner Gage, aber immerhin, ich lebte.

— — — — — — — — — — — —

Bis hierher war das Tagebuch in der Form ausführlicher Erzählung geführt. Nun wurden die Einträge kürzer, meist waren sie fast im Telegrammstil gehalten; man sah, daß sie unmittelbar nach den Geschehnissen niedergeschrieben worden waren. Auch Ortsangaben und Daten waren manchmal vermerkt.

Posen, 14. September. Es geht aufwärts mit mir. Ich habe aus dem Nachlaß eines Konkurrenten, der sich totgeschossen hat, eine Reihe prächtiger Puppen erworben. Des einen Tod ist des andern Brot. Ich trete nur noch im Frack auf. Monatsgage viertausend Mark. Davon der Agent zweitausend. Im Poker heute an die siebentausend Mark gewonnen.

Breslau, 3. Oktober. Die Zeitungen loben mich über den Schellenkönig. Achttausend Mark Gage. Wenn ich nur endlich einmal wieder richtig ausschlafen könnte! Aber dann hätte der liebe Gott die Eva nicht schaffen dürfen. Wenn ich sparsam wäre, könnte ich's zu was bringen.

Mit dem Agenten Mordskrach. Er hatte mir ein Engagement in meiner Vaterstadt verschafft, das ich natürlich ablehnte. Der Halunke hat trotzdem abgeschlossen und verlangt nun, daß ich die Konventionalstrafe zahle. Eher fahre ich nach Berlin und schlage ihm den Schädel ein.

12. Oktober. Glück in der Liebe und Glück im Spiel. Den Beutel voll Geld und den Magen voll Ekel. Ich gewöhne mir das Faulenzen an; jeden Abend eine halbe Stunde Possen reißen, das ist doch kein Beruf! Las in der Zeitung, daß in Liegnitz Zirkus Drexel gastiert. Mit Marcantonio und den dressierten Elefanten. Habe dem guten Marcantonio anonym tausend Mark geschickt. Der Zirkus soll sehr schlechte Geschäfte machen und vor dem Verkrachen stehen.

Berlin. Ohne Engagement. Das hat der Schuft von Agent mit Absicht getan. Er will mich die Halskette spüren lassen, an der er mich hat. Aber ich habe ihm erklärt, daß er von mir keinen Pfennig mehr kriegt. Soll mich verklagen, wenn er sichs mit seinem Wuchervertrag getraut! Zuletzt spielte der Lump den gekränkten Menschenfreund und jammerte, dies sei nun mein Dank dafür, daß er mich aus dem tiefsten Schmutz gezogen habe. Hatte aber kein Glück bei mir mit dieser Komödie. Werde mir einen anderen Impresario suchen. Berlin ist ein teures Pflaster, ich lebe vom Poker.

London, 6. Januar. Bin mit einer merkwürdigen Gesellschaft zusammen engagiert. Werde mir nicht recht klar darüber. Je internationaler, desto gemischter. Gestern hatte mich Lord Dublin, der eine große Einladung gab, zusammen mit Adele, dem Star unseres Variétés, zur Erheiterung seiner Gäste für eine Separatvorstellung engagiert. Ich sah deutlich, wie Adele eine wertvolle Diamantbrosche stahl. — Seltsam.

Hamburg, 10. Februar. Beifall, gute Kritiken, und täglich wachsender Widerwille gegen meinen Hanswurstberuf. Ich verliere im Poker.

5. März. Ich bin wieder aus der Haft entlassen. Vor acht Tagen hat man mich abends nach der Vorstellung am Bühnenausgang verhaftet. Ich müsse etwas auf dem Kerbholz haben, da ich mich falsch gemeldet hätte.

Kein Zweifel, der Hund von einem Agenten hat mich wegen der falschen Papiere, die er mir selbst besorgt hat, denunziert. Das ist seine Rache. Ich weiß selbst nicht, warum ich ihn nicht umbringe. Aber ich kann kein Blut sehen. Wahrscheinlich ist das nur Vorurteil von mir. Andere Leute könnten mein Blut sicher mit der größten Gemütsruhe sehen.

Meine Verhaftung hat in allen deutschen Artistenzeitungen gestanden, auch in vielen Tagesblättern. Ich muß mir einen anderen Künstlernamen zulegen und sehen, daß ich wieder ins Ausland komme. Mister Stephenson hat aufgehört zu existieren, werde mich in einen Signor verwandeln.

„Die schlaflose Nacht macht sich doch bemerkbar!" seufzte Eduard Bohnkraut. „Ich bin zum Umfallen müde. Aber jeden Augenblick kann Meier-Martin nach Hause kommen. Die Augen auf, und wenn ich Streichhölzer zwischen die Deckel stecken müßte! — — — — Adele, Star des Variétés? — — Höllisches Kanonenrohr, das wird doch nicht etwa . . .?"

Und er las, eine ganze Handvoll Blätter umwendend, weiter:

Paris, 22. Mai. Ich habe ein Glas Schnaps vor mir und spülte zugleich mit dem Gift den Rest meines Gewissens hinunter. Meine Puppen, mein Frack, sind versetzt. Die letzten drei Nächte habe ich auf einer Promenadenbank geschlafen. Entsetzliches Lager — schlief sichs auf der Gefängnispritsche noch weicher. Nun lasse ich dem Schicksal noch zwei Tage Zeit, sich eines Besseren zu besinnen, dann springe ich in die Seine.

Ich bettle bei meinen Kollegen herum, um nicht zu verhungern.

Mein Haß gegen die Menschen wächst zum Wahnsinn. Solange ich diesem zweibeinigen Pöbel den Hanswursten machte, zahlte man mir Fantasiepreise — nun, da ich im Elend sitze, frägt kein Mensch nach mir. Aber doch wenigstens ein Hund. Er ist mir zugelaufen, als ich mich auf einer Bank schlafen legte, schmiegte sich an mich, leckte mir die Hand, und ist nicht zu vertreiben.

„Du Hund ich bin vorbestraft! Fünf Jahre Gefängnis!" sagte ich zu ihm, aber Hunde scheinen weniger vorurteilsvoll zu sein, als Menschen.

Es ist ein kleiner Foxterrier, muß noch ein ganz junges Tier sein. Ich habe ihn „Ajax" genannt (obwohl es eine Hündin ist), nach dem homerischen Helden, der die Leiche des Achilles rettete. Auch ich bin eine Leiche — ach, Ajax, wenn du mich retten könntest!

(Fortsetzung folgt.)

Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schiffahrt u. Schiffbau

Bezugspreis vierteljährl. Mark 60.—

Probenummern durch die Geschäftsstelle
BERLIN W. 50, Kurfürstendamm 16

Ehe- und Geschlechtsleben

von Prof. **Dr. med. Ribbing.** Inhalt: Geschlechtsbildung, Reifealter, Geschlechtskrankheiten, Geschlechtsleben i. d. Ehe, Geschlechtstrieb und Genußfähigkeit, Sinnlichkeit und Liebe, Verlobtsein, Beschränkung der Kinderzahl, Vorbeugungsmittel Schwangerschaft. Erleichterung der Geburt, Wochenbett. Gefühlskälte usw. Preis 1000.— portofrei (freibl.).

Verlag Hellas, Berlin-Tempelhof 277.

Gesucht

Hausgrundstück

bei voller Auszahlung. Offerten unter **Nr. 407** an die Exped. d. Bl.

Selbstkäufer sucht

Geschäftsgrundstück

möglichst im Zentrum der Stadt zu kaufen. Angebote unt. **416** an die Exped. d. Bl.

Brillanten
Gold-
Silber-
Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft zu höchsten Tagespreisen

Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23. Telephon 894.

Aktien

der Memeler Aktien-Brauerei zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Nr. 406** an die Exped. d. Bl.

Kaufe sämtliche Memelmarken
insbesondere letzte Ausgabe, zu höchsten Tagespreisen.
Artur Jaffé, Johannisstr. 5.

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: Autogaragen aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 140.

Achtung!

Preiswert zu verkaufen:
2 grosse Ankleidespiegel
sehr gut erhalten,
1 eiserner Ofen
mit Rohren, nur kurze Zeit gebraucht,
1 zweiflam. Gaskocher
neu.
Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Absatzferkel

6 Wochen alt, zu verkaufen.
Grobst, Liebken.

HANSA

TRANSPORT-AKTIENGESELLSCHAFT
FILIALE MEMEL
Kontor Töpferstr. 23 • Tel. Nr. 312 u. 712
Telegramm-Adresse: Hansatransport

Abfertigungsstellen
LAUGSZARGEN u. BAJOHREN

Internationale Spedition
Transitläger
Lagerhäuser mit Gleis- und Wasseranschluss
Eigener Fuhrpark
Holzspedition
Eigene Lagerplätze mit Gleis- und Wasseranschluss
Verzollung
Inkasso
Umschlag von Massengütern nach
Litauen • Lettland
und den andern Randstaaten

Landgrundstück

(etwa 3—10 Morg.) zu kaufen oder pachten gesucht. Vermittler auch angen. Angeb. unt. **413** an die Exp. d. Bl.

Verzinse jed. Betrag mit 60% pro Jahr. Angebot grat. Off. u. S. 6724 an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Heiratsgesuch

Mehrere Damen mit Land- und Stadtgrundstücken und 50 000 bis 10 Millionen Vermögen wünschen **baldige Heirat.** Auskunft durch Fr. **Balaszus Memel,** Swiane 1. Rückporto.

Wer hat **Trank** abzugeben? Gefl. Off. u. Nr. **411** an die Exp. d. Bl.

Viele vermögende Damen und Herren wünschen baldige glückl. **Heirat!** Auskunft wenn auch ohne Verm. kostl.
CONCORDIA, Berlin O 34.

Wer kann laufend Briefmarkenpakete
mit **25, 50, 100, 200** billigster Marken, oder gewöhnliche per **100** u. **1000** liefern. Angeb. m. Muster geg. Vergüt. erb.
Harder
Markenhaus Kiel.

Memelmarken

neue Ausgabe, kauft höchstzahlend
N. v. Saggo
Alexanderstraße 20.

Gesucht!
Gebrauchte Ketten
kauft u. zahlt d. höchst. Preise
Vienybe, Genossenschaft
Friedrich Wilhelm-Straße.

Suche zu kaufen getragene **Kleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Uhren, Nähmaschinen, Wirtschaftssachen u. s. w.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Gut erhaltenen
Kachelofen
sucht zu kaufen
Besitzer **Thalis**
Wittauten bei Plicken.

Zu kaufen gesucht:
Feldbahn-Material
Gleise, lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Muldenkipper, Bagger, Lokomotiven
Gerätevereinigung
Deutscher Tiefbauunternehmer
G. m. b. H., Berlin W. 57
Generalvertreter:
Ziv. Ing. M. H. Müsch
Königsberg Pr.
Hohenzollernstr. 5.
Tel. 8186.

Memelmarken

kauft **G. Schütz,** Schlewiesstraße 7.

Reparaturen

an landwirtschaftlichen und Industriemaschinen, Kraftfahrzeugen etc.

werden in unseren modernen **Reparatur-Spezial-Werkstätten** unter **fachmännischer Leitung prompt** und **sachgemäß** ausgeführt.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel

Hauptkontor: Werftstr. 9. Telegrammadr. „All".
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2 Telephon 381, 382.

Fritz Cohn & J. Abelmann

G. m. b. H.
Bauwaren-Grosshandlung
empfehlen
ab Lager Werftstrasse 4:
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,
glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Ein noch guterhaltenes Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unt. **409** an d. Exp. d. Bl.

Junge Wirtin

d. Lehrzeit beendet, unter L. d. H. sof. ges. Off. unt. **417** an die Exped. d. Bl.

Für ein 3 Monate altes Kind wird eine
Pflegerin oder Schwester
gesucht. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Eine Frau

für Kontorreinigung und Botengänge
für einige Stunden am Tage gesucht.
Albert Hiehle
Fischerstr. 9/10.

Baltische Blätter

vereinigt mit den

Baltischen Nachrichten

5. Jahrgang.

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer..... M. 40,—
Monats-Abonnement M. 60,—
Vierteljährlich..... M. 180,—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung
G. m. b. H.
Berlin W. 30 Motzstraße 22.
Probenummer kostenlos.

Telephon 843 Telephon 843

Ia amerikanisches

Benzin

The Caucasian Oil Comp. Ltd.

Tankanlage Winterhafen **Memel** Kontor Libauerstrasse 37.

Memelmarken

die nicht mehr am Schalter erhältlich, kaufe zu höchsten Tagespreisen.
Willy Wenkebach
Mühlenstr. 126.

Zahle

für folgende Einzelwerte der letzten Ausgabe:

8 Mk.	50 Mk.
10 „	25 „
20 „	40 „

Offerten unter **412** an die Expedition d. Blattes.

Kaufe sämtliche
Memelmarken
insbesondere letzte Ausgaben zu höchsten Tagespreisen
Kurt Benjamin
Gr. Wasserstr. 3/4.

Häute u. Felle

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle

Turnplatz No. 3 **MEMEL** Turnplatz No. 3

Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Grosshandlung
Telephon 89 und 389 Bäckerstraße 22/24

Wir kaufen laufend:
Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- u. Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen
Friedmann & Co.
Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

Wir kaufen die
Spezialflaschen
für unsere
Voss-Liköre
laufend **zu höchsten Preisen zurück** und bitten unsere geehrte Kundschaft, uns dieselben nach Möglichkeit zurückzusenden.

de Voss & Co., K.-G.
Friedrichsmarkt 17.

Gut erhaltener
Schreibtisch
für Bürozwecke sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Nr. 405** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiges Mädchen

mit guten Kochkenntnissen und
erfahrenes Kindermädchen
zum 1. Februar **gesucht.**
Frau **Lotte Harder**
Hintere Werftstr. 9a (Union).

Tilsit—Memel

Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

Ein bis zwei
gutmöblierte Zimmer
von 2 Herren
von sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **418** an d. Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen
von sofort gesucht
Wiesenquerstr. 22.

Ein tüchtiges, ehrliches
Dienstmädchen
sofort gesucht
Burstein, Gartenstr. 5.

Junges Mädchen

zur Hilfe in der Wirtschaft und zu einem Kinde gesucht. Meldungen **Hufenbach** Wiesenstraße 8.

Ein ehrliches, kinderliebes
Dienstmädchen
kann sich melden bei
Fleischermstr. **Patewsky**
Plantagenstraße 6.

Waschfrau ist vorh.

Mädchen oder Aufwärterin

für tagüber von sof. gesucht
Alexanderstr. 14, II Tr. l.

Welche christlich gesinnte Familie würde ein unglückliches **Mädchen** (Waise) 26 J., vom **1. 2.** gegen **Verpflegung und Logis beschäftigen.** Gefl. Offerten unter **414** an die Expedition d. Bl.

Suche
4—5-Zimmer-Wohnung
nehme auch reparaturbedürftige. Offert. unt. **408** an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung od. Lebensmittel. Offert. unt. **396** an d. Exp. d. Bl.

Möbliertes od. leeres
Zimmer
von Kaufmann, der tagüber nicht zu Hause ist (Dauermieter) **gesucht.** Offerten unter **Nr. 400** an die Expedition d. Blattes erb.

Jg. Handlungsgeh. sucht zum 1. 2. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Off. unt. **410** an die Exp. d. Bl.

Ein möbliertes
Zimmer
von sofort oder später gesucht. Offerten u. **415** an die Exped. d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 135 die Gesellschaft **„Memel",** Gesellschaft für Handel und Schiffahrt mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Memel eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Handelsgeschäften aller Art, vornehmlich der An- und Verkauf von Maschinen und Holz usw., weiterhin von Speditionsgeschäften, insbesondere Beförderung von Gütern aller Art zu Wasser und zu Lande und zwar auf Binnengewässern wie auf hoher See, ferner Lager- und Agenturgeschäfte aller Art.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Mai 1922 / 1. September festgestellt.

Das Stammkapital beträgt 30 000.— M.

Zu Geschäftsführern sind die Kaufleute Dr. ing. **Reinhold Schmidt** in Zoppot und **Roland Bahrendt** in Danzig bestellt.

Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft, mit Ausnahme der in § 4 des Gesellschaftsvertrages aufgezählten Geschäfte, befugt.

Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 1. Mai 1923 bestimmt. Wird das Gesellschaftsverhältnis nicht ein Jahr vor Vertragsablauf gekündigt, so gilt es jeweilig als auf 5 Jahre verlängert.

Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen in den vom Gericht zu Memel als Publikationsorgan bestimmten Blättern.

Memel, den 23. Dezember 1922.
Das Amtsgericht
Abteilung I.

Bei der im Handelsregister Abteilung A unter Nr. 557 eingetragenen Firma **Witt & Svendsen** Königsberg i. Pr. mit Zweigniederlassung in Memel unter derselben Firma ist heute folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Hans Svendsen** in Königsberg i. Pr. ist als Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Dezember 1922 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter, und zwar ein jeder auch allein berechtigt.

Die Gesamtprokura für **Hans Svendsen** und **Kurt Bischoff** ist erloschen. Den Kaufleuten **Paul Böttcher** und **Max Stolze** ist Gesamtprokura für die offene Handelsgesellschaft erteilt.

Memel, den 2. Januar 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung I.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel